Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 77. Bromberg, Donnerstag den 2. April 1925. 49. Jahrg.

Zurück zu Bismarck!

Eine Geburtstagshymne der „Gazeta Warszawska".

Die deutsche Präsidentenwahl in nationaldemokratischer Beleuchtung.

Warschau, 1. April. Die **„Gazeta Warszawska"**, das führende Organ der Nationaldemokratie, beschäftigt sich mit der deutschen Präsidentenwahl und schreibt, daß die Parteizersplitterung Deutschlands eine der Ursachen seiner Schwäche sei. Ausdrucksvoll unter Berücksichtigung ihrer allgemeinen Bestrebungen sind nur zwei Gruppen — die eine, die für Jarres, und die andere, die für Braun gestimmt hat. Bei den Stimmen, die auf Jarres fielen, und es waren ihrer nahezu 11 Millionen, handelt es sich um die Stimmen der Anhänger der früheren Reichsordnung. Die Stimmen, die auf den Sozialisten Braun entfielen, es waren ihrer nahe 8 Millionen, kommen von denjenigen Leuten, die dem sozialdemokratischen Kommando gehorchen, das sich ausdrücklich zum republikanischen Glauben bekennt. Weder die Wähler, die für den Zentrumskandidaten (4 Millionen), noch die Wähler, die für den demokratischen Kandidaten (1,5 Millionen) gestimmt haben, können als Republikaner betrachtet werden. (?) Ein bedeutender Teil wird sicherlich bei den Neuwahlen für Jarres stimmen. Man kann schon heute feststellen, daß in Deutschland der nationalistische Geist (national und nationalistisch sind zwei grundverschiedene Dinge! D. R.) und die Bestrebungen zum Wiederaufbau Deutschlands in dessen vorkriegszeitlichen Grenzen und mit der vorkriegszeitlichen Macht überwiegen. Der Vertreter der am meisten friedlich gesinnten Bürgerlichen, Hellpach, der Kandidat der Demokraten, hat dauernd von der Vereinigung aller Deutschen in einem Staate gesprochen. Wir wissen aber auch aus verschiedenen Erklärungen eines der deutschen sozialistischen Führer, Breitscheid, daß die Sozialdemokraten ebenso wie die bürgerlichen Parteien zur Revision des Versailler Vertrages schreiten wollen. Der Unterschied zwischen den deutschen Parteien existiert nur in der Wahl der Methoden, aber nicht in der Erreichung der aufgestellten Ziele. Und hier muß man sagen, daß am allergefährlichsten für den Frieden der Welt diejenigen Deutschen sind, die sich der **ausgleichenden** Methoden bedienen. Zu diesen Methoden sind auch die deutschen Rechtsparteien zurückgekehrt.

Das Symptom dieser Methoden sind die Vorschläge Stresemanns, die den Garantiepakt über die Grenzen Frankreichs und Belgiens betreffen. Die Vorschläge haben vor allem die moralische und materielle Entwaffnung Frankreichs und die Ermöglichung einer Teilung der Vergeltungsaktion in zwei Serien zum Ziele — zuerst die Weichsel, dann der Rhein.

Der Kandidat der Rechten, Jarres, hat in seinen Ansprachen zur

Rückkehr zur Politik Bismarcks aufgefordert.

Nur diejenigen Leute, die die Geschichte nicht kennen, können denken, daß das die Inaugurierung der starken Methode sei. **Im Gegenteil: die Politik Bismarcks zeichnete sich durch Vorsicht und Behutsamkeit aus; es war eine Politik, die ausgezeichnet sowohl der europäischen Situation als auch der Natur der deutschen Nation angepaßt war.** Die Vorschläge Stresemanns sind genau im Geiste Bismarcks gehalten, sie schöpfen ihre Eingebung aus der Geschichte; diejenigen, die sie angelegt haben, haben wohl daran gedacht, daß Sadowa notwendig war, damit Sedan möglich wurde. Eine der Dogmen der Bismarckschen Politik war die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zu Rußland. **Der Krieg im Jahre 1914 war die Folge der Ablehnung der Politik Bismarcks durch Wilhelm** II."

Das polnische Blatt empfiehlt sodann den polnischen Politikern, die „Gedanken und Erinnerungen" Bismarcks zu studieren, da würden sie in der Ausgabe vom Jahre 1911 Band 1 Seite 250 lesen:

„Mit Frankreich werden wir nie Frieden haben, mit Rußland nie die Notwendigkeit des Krieges, wenn nicht offenbare Dummheiten oder dynastische Mißgriffe die Situation fälschen."

Die „Gazeta Warszawska" bemerkt weiter: „Es ist wert, die letzten Kapitel der Erinnerungen zu lesen, um sich davon zu überzeugen, **wie treffend Bismarck die europäischen Verhältnisse kannte, welch rücksichtsloser Bekenner der Friedensidee er war,** die sich auf die Hegemonie Deutschlands stützen sollte, wie er endlich seine Landsleute zur Erhaltung der Freundschaft mit Österreich und Rußland aufgefordert hat. Zur Idee Bismarcks kehrt heute die deutsche Politik zurück und sie wird darin durch England unterstützt. Die Idee Bismarks ist nämlich jene „pax Germanica" im Osten, zu der die durch die Deutschen vorgeschlagenen Garantiepakte führen sollen. Die Idee Bismarcks ist die Reihenfolge der Probleme: nach Sadowa Sedan, nach der Weichsel der Rhein. Die Idee Bismarcks verlangt ein Bündnis mit Rußland um jeden Preis. Die Schädlichkeit des Einflusses des Geistes Bismarcks in Deutschland beruht nicht etwa auf denjenigen seiner Thesen, die Feindseliges für Polen enthalten, sondern auf dem, was in den Gedanken Bismarcks zutreffend ist als Wegweiser der deutschen Politik, vor allem zutreffend vom Standpunkt der deutschen Bestrebungen zur Hegemonie in Europa aus betrachtet."

*

Ein Bismarck-Artikel zum 1. April in dem führenden Warschauer Organ der Dmowski-Partei, dazu ein Aufsatz, der viel politisches Verständnis verrät, und offen die Bemühungen dieses gewaltigen Deutschen um die Erhaltung des europäischen Friedens anerkennt, — das ist freilich ein Ereignis, das wir in unserem polnischen Pressekalender rot anstreichen wollen. Die Sätze über die „deutsche Gefahr", die wir daneben in diesem Geburtstagsartikel entdecken, werden dem verständigen Leser nur eine Abkehr von der bewußt deutschfeindlichen Politik Dmowskis nahelegen. Wenn nämlich das Deutsche Reich gerade dann für Polen gefährlich wird, wenn es eine kluge Politik führt, die den europäischen Frieden im Auge hat, der uns allerdings ohne eine „pax Germanica" nicht denkbar erscheint, dann wäre es offenbar ein heller Wahnsinn, den Ausgleich mit Deutschland zu verhindern. **Einem verständigen Nachbarn reicht man die Hand, und nur vor einem Toren schließt man die Tore.**

Der deutsche Generalkonsul und die polnische Presse.

Der deutsche Generalkonsul in Posen, Dr. von Hentig, dem die polnische Rechtspresse und eine nationaldemokratische Interpellation vor kurzem das Recht absprachen, sich durch diese Presse an die polnische öffentliche Meinung zu wenden, wird von denselben Zeitungen um eine Aufklärung in der Optantenfrage gebeten und — hält mit seiner Antwort nicht zurück.

In Nr. 72 der „Deutschen Rundschau" vom 27. v. M. hatten wir an leitender Stelle eine Anfrage der in unserem Teilgebiet erscheinenden polnischen Presse an den deutschen Generalkonsul in Posen, Dr. Otto von Hentig, wiedergegeben, die sich mit einem Rundschreiben des Generalkonsulats „An alle Optanten" befaßte, und augenscheinlich vom Westmarkenverein inauguriert war. Wir brachten ungesäumt von uns aus eine Erwiderung, in der wir mit Erstaunen feststellen mußten, daß nahezu der gesamten hierfür in Frage kommenden Presse die einschlägigen Bestimmungen der Wiener Konvention, welche die Grundlage für das erwähnte Rundschreiben abgaben, völlig unbekannt sein müssen. Jetzt nimmt Herr von Hentig in einem an die Schriftleitung des Posener **„Postep"** gerichteten Brief in dieser Angelegenheit selbst das Wort. Er schreibt:

Posen, den 27. März 1925.

Sehr geehrte Redaktion!

Sie bitten mich in dem von Ihnen in Nr. 69 gebrachten offenen Brief um Aufklärung über einige „rätselhafte und brennende" Fragen, die mit der Abwanderung der Optanten zusammenhängen. Zugrunde liegt Ihrer Anfrage das „An alle Optanten" gerichtete Rundschreiben, das an etwa 30 000 Personen schon vor mehreren Monaten versandt wurde und das als eine erschöpfende, aber doch uninteressante Information über die Rechte und Pflichten der Optanten gekennzeichnet ist. Ich glaube, daß für die Beteiligten diese Druckschrift doch nicht so ganz uninteressant ist. In Übersetzung wäre sie den polnischen Optanten in Deutschland als Aufklärung wahrscheinlich willkommen gewesen. Dies erhellt daraus, daß ich von dieser Seite öfters um Überlassung von Exemplaren gebeten wurde, eine Bitte, die ich stets gern erfüllt habe.

Ich freue mich, daß ich — aus der unmittelbaren Anfrage zu schließen — in Optantenfragen nunmehr auch als „Beteiligter" angesehen und auch seitens der polnischen Bevölkerung um Aufklärung gebeten werde, habe ich doch diese Aufklärung, die allein zu einer deutsch-polnischen Verständigung führen kann, stets als meine hohe Pflicht betrachtet. Daß diese Pflicht ein ihr entspringendes, mir vor kurzem von einer anderen polnischen Zeitung bestrittenes Recht umschließt, mich durch die polnische Presse an die Öffentlichkeit zu wenden, begrüße ich besonders. Aus der oben gekennzeichneten Auffassung heraus gebe ich Ihnen gern folgende beruhigende Aufklärung:

Sehr viele Optanten wollen naturgemäß mit ihrem gesamten Hausstande nach Deutschland übersiedeln. Sie möchten also ihre mit ihnen zusammenlebenden Onkel und Tanten und andere näheren und ferneren Verwandten sowie ihre polnischen Mägde, Knechte, ja auch Bekannte polnischer Staatsangehörigkeit mitnehmen.

Bei der außerordentlichen Wohnungsknappheit, die auch in Deutschland noch nicht behoben ist, der Überfüllung aller Berufe und der allgemeinen Beschränktheit des Nahrungsmittelspielraums ist es natürlich nicht gut angängig, daß die schon nicht leicht zu lösende Unterbringungsfrage nun noch dadurch verschärft wird, daß wir Quartier für polnische Staatsbürger schaffen, die bei Erwägung aller Umstände besser daran tun, in ihrer schönen weiten Heimat zu bleiben. Die zweite Frage beantwortet der Wiener Vertrag. Im Wiener Vertrage ist festgesetzt, daß nach dem Jahre 1931 für die einzelnen Reichsangehörigen die besonderen Bestimmungen für Optanten wegfallen. Mithin wird sich dann jeder Optant genau so gut wie jeder Deutsche in Polen oder jeder Pole in Deutschland frei auf dem Territorium des anderen Staates bewegen und hoffentlich auch fühlen können. Da alle Kulturnationen keine Einschränkung einer Bewegungs-Freiheit kennen, so darf ich mit Recht vermuten, daß die den Polen in Deutschland schon heute zustehende Freiheit auch in Polen selbst herrschen wird.

Ein Exemplar der Druckschrift „An alle Optanten" füge ich Ihnen im Original bei.

Mit vorzüglicher Hochachtung bin ich
Ihr sehr ergebener
gez. Hentig.

Vor dem zweiten Wahlgang.

Marx — wieder Kandidat des Zentrums.

Berlin, 1. April. Die Führer der **Zentrumspartei** haben in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, die Kandidatur Marx für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl, die am 26. April stattfindet, abermals aufzustellen. Es ist anzunehmen, daß sich die **Demokraten** gleichfalls für die Kandidatur Marx entscheiden werden. Ob auch die **Sozialdemokraten** auf Braun verzichten, um für Marx als Sammelkandidaten der „verfassungstreuen Mitte" einzutreten, ist noch ungewiß. Die überraschende Wahl des Demokraten Hoepker-Aschoff zum Preußischen Ministerpräsidenten, die den von der Sozialdemokratie ausgehenden Vorschlag einer Nominierung von Otto Braun über den Haufen warf, läßt keine Rückschlüsse auf Unstimmigkeiten zwischen den Parteien der Weimarer Koalition zu, da die Sozialdemokraten auch für Hoepker-Aschoff ihre Stimme abgegeben haben.

Der Złoty (Gulden) am 1. April

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar	= 5,21	Gulden
	100 Złoty	= 101	Gulden
Warschau:	1 Dollar	= 5,20	Złoty
	1 Danz. Gulden .	= 0,99	Złoty

Bank Polski zahlte heute für 1 Dollar 5,16½—5,17

1 **Reichsmark** . . — 1,23½-1,24½ Złoty

Der Ausschuß des **Reichsblocks,** der bereits am gestrigen Dienstag erneut die Kandidatur Jarres für die hinter ihm stehenden Parteien und Verbände bekanntgeben wollte, hat seine Beschlüsse vertagt. Der Ausschuß wird am Donnerstag vormittag wieder zusammenkommen. Inzwischen werden die einzelnen Parteien sich über ihre Stellungnahme zur Kandidatenaufstellung für den zweiten Wahlgang schlüssig werden.

Die **Bayerische Volkspartei** wird sich erst in ihrer Vorstandssitzung am 6. April über ihre endgültige Stellungnahme entscheiden.

Hoepker-Aschoff — preußischer Ministerpräsident.

Gerüchte über eine Auflösung des Landtags.

Berlin, 1. April. PAT. In der gestrigen Sitzung des Preußischen Landtages wurde zur Wahl des Ministerpräsidenten geschritten. Von 436 abgegebenen Stimmen erhielt der demokratische Landtagsabgeordnete und bisherige preußische Finanzminister Hoepker-Aschoff 211 Stimmen, der Kandidat der Rechten und frühere Sparsamkeitskommissar Dr. Peters 176, und der kommunistische Kandidat 43 Stimmen. Die Stichwahl wurde zwischen Hoepker-Aschoff und Dr. Peters ausgetragen.

Im zweiten Wahlgange wurde Hoepker-Aschoff mit 213 gegen 177 Stimmen zum preußischen Ministerpräsidenten gewählt.

Die Wahl Hoepker-Aschoffs war für die politischen Kreise eine Überraschung, da man die Wahl des Sozialdemokraten Braun für beschlossen hielt. Die Wahl Brauns als Kandidaten der Vereinigten Linken stellte die gestern erscheinende Presse als Bedingung dafür hin, daß sich die Sozialdemokraten bei den Wahlen zum Reichspräsidenten auf eine gemeinsame Kandidatur einigen, **im letzten Augenblick jedoch machte der rechte Flügel des Zentrums gegen die Kandidatur Braun gewisse Vorbehalte,** und nach kurzen Beratungen einigten sich die Fraktionen der Linken dahin, die Kandidatur Hoepker-Aschoffs aufzustellen.

Bei einer Besprechung dieser Wahl teilt die „Vossische Zeitung" mit, daß die Auflösung des Preußischen Landtages wahrscheinlich in den allernächsten Tagen erfolgen werde, da die Deutschnationalen und die Kommunisten schon vor einer Woche die Auflösung des Landtages verlangt hatten. Die Fraktionen der Linken wollen sich den Neuwahlen zum Preußischen Landtage nicht mehr widersetzen.

„Der Anfang vom Ende."

Heftiger Vorstoß

der Christlichen Demokraten gegen die Nationaldemokratischen Mitglieder des Kabinetts Grabski.

1. Stanisław Grabski.

Unter dem Titel „Der Anfang vom Ende" polemisiert der „Dziennik Bydgoski" in einer seiner letzten Nummern gegen die inzwischen im „Monitor Polski" veröffentlichte Ernennung des Nationaldemokraten Stanisław Grabski zum Kultusminister. Das Bromberger parteioffiziöse Organ der Christlichen Demokratie macht dabei folgende Ausführungen:

„Ernste und bedächtige Politiker haben den Premier Grabski gewarnt, den überparlamentarischen, unparteiischen und sachlichen Charakter seiner Regierung aufzugeben. Diese Warnungen haben nichts gefruchtet. Der Druck von gewissen Seiten war stärker, als die Stimme der Vernunft. Der Premier zeigte sich zuerst nachgiebig gegenüber der radikalen Linken und berief Herrn Thugutt ins Kabinett, der als Vizekanzler nicht weiß, was er machen soll und im Schoße der Regierung dauernd nach einer Beschäftigung sucht. Man schafft daher für ihn ein vollständig überflüssiges und möglicherweise neue Verwirrung hervorrufendes Komitee für die Ostgebiete, obgleich Herr Thugutt sich auf die Ostkreise versteht, wie ein Wolf auf die Sterne. Humoristisch mutet es indessen an, daß Herr Thugutt angeblich die Linke befriedigen sollte, obgleich keine Partei hinter ihm steht, nachdem die Wyzwolenie, deren Vorsitzender er früher war, ihn vollständig beseitigt hat, als einen Menschen, der noch nicht vollständig vom Bolschewismus durchtränkt ist. Das Opfer war also völlig überflüssig.

Schlimmer stellt sich die Sache dar mit der Berufung des Herrn

Stanisław Grabski

in die Regierung. Er ist ein radikaler Endek-Mann (Nationaldemokrat) — d. h. ein Vertreter derjenigen Partei, die der jetzigen Regierung schon einmal ganz offen ein Bein gestellt hat. Deshalb erweckt die Ernennung des Herrn Grabski den Eindruck, als ob die Regierung eine besondere Veranlassung gehabt haben müsse, ihr die Hand zur Versöhnung zu reichen. Einen um so fataleren Eindruck muß die Ernennung des Herrn Prof. Stanisław Grabski gerade im jetzigen Zeitpunkt machen, da er der Vater eines Konkordates ist, das eigentlich niemanden befriedigt und den Gegenstand heißer Kämpfe bildet. Wenn schon allgemein die Berufung hervorragender politischer Persönlichkeiten ge-

eignet ist, die Grundlagen der Regierung des Herrn Władysław Grabski zu erschüttern, so ist Herr Stanisław Grabski diejenige Persönlichkeit, welche den letzten Nagel in den Sarg des jetzigen Kabinetts einschlägt.

Ein überparlamentarisches Kabinett ist bei einer Teilnahme hervorragender Parlamentarier nicht möglich, und zu diesen gehört mehr noch Herr Stanisław Grabski als Herr Thugutt, der nicht der Vertreter irgend einer Partei ist. Daran hätte Herr Władysław Grabski denken müssen, und er hätte nicht von der überparlamentarischen Plattform der Regierung abweichen dürfen, die sich unter den heutigen Verhältnissen als die festeste und für das Land nützlichste erwiesen hat, wofür die 15monatige Dauer der jetzigen, allerdings öfter rekonstruierten Regierung den Beweis liefert.

Die Berufung des Vertreters einer großen und oft radikal auftretenden politischen Partei in die Regierung bedeutet ihre teilweise Parlamentarisierung. Herr Thugutt war nur eine Schwalbe, die keinen parlamentarischen Sommer macht, der Urheber des Konkordats aber ist schon ein ganzer Sommer, dem bald der Winter der heutigen Regierung folgen wird.

Man darf sich nicht täuschen lassen, die Linke wird unverzüglich mit einem Schein von Recht den Kampf gegen das Kabinett Władysław-Stanisław Grabski beginnen, und die Mittelparteien werden sich gleichfalls mit der neuen Kombination kritisch befassen müssen. Das Ergebnis ist nicht schwer vorauszusehen.

Der letzte Akt der Vorstellung hat begonnen.

Schade, denn wir hatten die Hoffnung, daß der vorletzte länger dauern und dem Lande viel Nutzen bringen würde. Man darf sich in dieser Beziehung nicht täuschen. Gewisse Parteien hatten Sehnsucht nach der Regierung und nach neuen Kämpfen auf parlamentarischem Gebiet. Es war ihnen peinlich, daß viel Gutes für das Land geschehen ist ohne ihre Beteiligung. Sie faßten also das Rad des Staatswagens an den Speichen und ziehen es in den Sumpf. Herr Władysław Grabski war zu schwach, um diese Versuche im Keime zu ersticken. Das wird ihm später auf sein Schuldkonto geschrieben werden, wodurch das schöne Konto seiner Verdienste gekürzt wird. Gott gebe, daß unsere Befürchtungen, die durch die Ernennung des Herrn Stanisław Grabski hervorgerufen wurden, sich nicht verwirklichen. Aber wir bleiben der Ansicht, daß das Ende der Periode des inneren Friedens nahe ist."

*

2. Cyrill Ratajski.

Unter der Überschrift „Ein unmöglicher Minister" läßt der „Dziennik Bydgoski" in seiner gestrigen Ausgabe dem scharfen Ausfall gegenüber dem Kultusminister Stanisław Grabski einen noch schärferen Angriff gegen den gleichfalls der Nationaldemokratie angehörenden Innenminister Ratajski, den für sein Ministeramt beurlaubten Stadtpräsidenten von Posen folgen. Das Bromberger Blatt veröffentlicht folgendes, vom 30. 3. datiertes Privattelegramm aus Warschau:

„Am Schluß der Tagung des Obersten Rates der Christlichen Demokratie gab der Vorsitzende des Sejmklubs dieser Partei Abg. Chaciński einen Überblick über die politische Lage im In- und Auslande. Er wies dabei auf die zahlreichen Schwierigkeiten auf politischem Gebiete hin und zeigte die Mittel zu ihrer Beseitigung. Dazu gehört eine weise Politik im Innern, hauptsächlich in den nationalen Angelegenheiten.

Im Zusammenhang damit behauptete der Parteivorsitzende, daß der gegenwärtige Minister des Auswärtigen (sic!) Herr **Cyrill Rataiski** unmöglich sei, was alle Sejmklubs einsehen. Im Sejm herrscht die Überzeugung, daß in der Stellung des Ministers des Innern in allernächster Zeit ein Wechsel eintreten müsse, da Herr Ratajski nicht allein in den Aufgaben, welche die Ostgebiete stellen, unbewandert ist, sondern sich sogar mit merkwürdigem Eigensinn in dieser Sache direkt kompromittiert, wobei sein Vorgehen in den nationalen Kreisen allgemeine Entrüstung hervorruft." —

An diese Warschauer Meldung knüpft der „Dziennik Bydgoski" von sich aus folgende Bemerkung:

„Großpolen hat mit seinen Ministern kein Glück."

Wenn es jemand nach Warschau entsendet, so zeigt es sich, daß es eine künstlich aufgeblasene Größe ist, die, wenn man sie ansieht, wie ein Kugelpilz platzt."

*

Der mit auffallender Entschiedenheit geführte Angriff gegen die nationaldemokratischen Minister des Kabinetts Grabski, dessen ungeschminkte Ausdrucksformen wir als Organ einer Minderheit selbstverständlich nicht gebrauchen oder nachahmen können, läßt für den Außenstehenden den naheliegenden Schluß zu, daß der Führer der Christlichen Demokratie, die solche Pfeile aus ihrem Bromberger Köcher verschickt, Herr

Wojciech Korfanty

die Stunde für gekommen erachtet, um

1. zum Generalsturm auf das — mit Hilfe der Linksparteien zu stürzende — Kabinett Grabski das Signal zu geben, um
2. ein eigenes Kabinett der Mitte zu bilden, an dem sich neben der Christlichen Demokratie noch die Piasten, die Byl-Gruppe und die Nationale Arbeiterpartei beteiligen sollen, wodurch
3. gleichzeitig dokumentiert wird, daß die Blockfreundschaft zwischen den Nationaldemokraten und Christlichdemokraten, die unter dem Tierzeichen der „Hyäne" während der Sejmwahlen groß und mächtig aufging, einen leisen Sprung erhalten hat.

Der Deutsche in Polen hat trotzdem keinen Grund zur Freude, da die Herren von ganz rechts und weniger rechts trotz ihrer häuslichen Auseinandersetzungen in ihrem nahezu krankhaften Haß gegen uns Deutsche nach menschlicher Voraussicht noch lange Zeit ein Herz und eine Seele bleiben werden. **Wir haben aber auch ebensowenig Veranlassung, Herrn Stanislaw Grabski und Herrn Cyrill Ratajski eine Träne nachzuweinen, wenn sie wirklich einmal ihre kurulischen Sessel verlassen sollten. Beide Minister haben sich offen als unsere Gegner bekannt und sind nach ihrer ganzen Gemüts- und Geistesverfassung nicht imstande, eine Aussöhnung zwischen dem polnischen Volk und den anderen Völkern des Staates herbeizuführen. Diese Aussöhnung aber ist eine Lebensfrage, ist der Eckstein für die Zukunft der Polnischen Republik!**

Die Parteien zur evtl. Auflösung des Sejm.

Warschau, 1. April. (Eigener Drahtbericht.) Der Dringlichkeitsantrag der Wyzwolenie-Partei und der PPS. auf Auflösung des Sejm und Ausschreibung von Neuwahlen ist auf die Tagesordnung der Donnerstagsitzung des Plenums gesetzt worden. Zurzeit finden innerhalb der einzelnen Klubs noch Verhandlungen statt, welche Stellung sie zu diesem Antrag einnehmen sollen. Da die Rechtsparteien und die Parteien der Mitte Neuwahlen in diesem Jahre fürchten, weil sie einen Sieg der Linken bringen würden, so werden sie natürlich gegen diesen Antrag sein. Erst nach Änderung der Wahlordnung wollen sie selbst zur Auflösung des Sejm schreiten. Die Änderung der Wahlordnung soll bekanntlich nach den Plänen der Rechten und der Mitte so vorgenommen werden, daß zunächst weniger Abgeordnete gewählt, das Wahlalter heraufgesetzt und die Wahlbezirke so eingeteilt werden, daß die Nationalen Minderheiten viele Mandate verlieren. Ohne die Änderung der Wahlordnung hätten die Nationalen Minderheiten Aussicht, einen großen Stimmenzuwachs zu erhalten, da diesmal die ostgalizischen Ukrainer mitwählen werden, die sich bekanntlich bei den letzten Wahlen der Stimme enthielten, um auf diese Weise gegen die Besetzung Ostgaliziens durch Polen zu protestieren.

Wenn gewisse polnische Blätter den Antrag der Wyzwolenie als einen Agitationstrick abtun möchten, so entspricht dies keinesfalls der wahren Stimmung, die hinter den Kulissen des Sejm herrscht. Den Rechtsparteien ist es jedenfalls ob dieses Antrages, den sie vor der Öffentlichkeit auf die leichte Schulter nehmen, doch recht schwül geworden.

Das Problem Polens.

Gleichberechtigung für die nationalen Minderheiten!

Warschau, 31. März. (Eigene Drahtmeldung.) Soeben ist in Warschau eine Broschüre des Sozialisten Wasilewski erschienen, der als einer der besten Kenner der Minderheitsfragen in Polen gilt. Das Buch enthält sehr reichliches Material.

Der Verfasser teilt die Minderheiten in territoriale und nicht territoriale, wobei er zur ersten Gruppe die Litauer, Weißrussen und Ukrainer, zur zweiten Gruppe die Deutschen und Juden zählt. In der ersten Kategorie riefen nach seiner Ansicht die wenigsten Reibungen die Litauer hervor, in der zweiten — die Deutschen. Die jüdische Frage hält der Verfasser für außerordentlich kompliziert, da es bei den Juden zwei Spracharten gibt: hebräisch und den jüdischen Jargon, und da ferner der Rasse- und Bürgerantagonismus bei ihnen sehr stark ist. Hierzu kommt der verschiedene Charakter der Juden und ihre Verbreitung über ganz Polen. Die Ukrainer und Weißrussen sind der Zahl nach die bedeutendsten Minderheiten. Während jedoch das nationale Empfinden bei den Weißrussen noch nicht kristallisiert sei, kann man dies von den Ukrainern, besonders denen in Ostgalizien, nicht sagen, die schon durch Traditionen hindurch politische Kämpfe ausfechten. Nach Ansicht Wasilewskis ist das Problem der ukrainischen Minderheit am schwierigsten zu lösen, jedoch gibt der Verfasser Fingerzeige, wie man sie lösen könnte. Er sagt:

Man muß den Minderheiten volle bürgerliche Rechte und außerordentliche Berücksichtigung ihrer kulturellen und ökonomischen Interessen zuteil werden lassen. Dies müßte das nationale Programm des Staates sein.

(Wir werden auf diese Broschüre noch zurückkommen. Die Red.)

Das Gesetz über das Gemischte deutsch-polnische Schiedsgericht.

Sejmsitzung vom 31. März.

Warschau, 1. April. PAT. In der gestrigen Sejmsitzung wurde in zweiter und dritter Lesung der Gesetzentwurf über das Gemischte deutsch-polnische Schiedsgericht angenommen. Das Gesetz gewährt das Privileg der Exterritorialität für die Mitglieder dieses Gerichts, sowie deren Unterstützung durch die Landesgerichte. Im Zusammenhange mit diesem Gesetz wurde eine Resolution angenommen, in welcher die Regierung ersucht wird, es nicht zuzulassen, daß das Schiedsgericht die Frage der Liquiderungen durch unnötige Infragestellung der Staatszugehörigkeit der Personen in die Länge zieht, die zweifellos deutsche Staatsangehörige sind.

Die nächste Sitzung findet am Donnerstag, nachmittag 3 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung steht der Dringlichkeitsantrag der polnischen sozialistischen Partei und der Wyzwolenie-Gruppe auf Auflösung des Sejm sowie ein weiterer Dringlichkeitsantrag dieses Klubs über die Ermordung Baginskis und Wieczorkiewicz'.

Das Gesetz über die Gerichtssprache im Senat.

Warschau, 1. April. PAT. In der gestrigen Senatssitzung referierte Sen. Nowodworski (Chr. Demokratie) über das Gesetz betreffend die Amtssprache bei Gericht im ehemals preußischen Teilgebiet. Dieses Gesetz, so sagte der Referent, **beseitigt das bisherige Provisorium** in Anbetracht der bereits ziemlich fortgeschrittenen Kenntnis der polnischen Sprache und **beschränkt den Gebrauch der deutschen Sprache** durch nichtpolnische Bürger. Das Gesetz dehnt jedoch dieses Recht nicht auf Danziger Staatsangehörige aus. Dagegen müssen die Anwälte sich der polnischen Sprache bedienen. Das Gesetz wurde ohne Veränderungen angenommen.

Das Versammlungsgesetz in der Kommission

Warschau, 1. April. PAT. Die Verfassungskommission des Sejm beriet gestern über das Versammlungsgesetz. Einleitend ergriff das Wort der Vertreter der Regierung, der für das bisherige Versammlungsgesetz eintrat und im Namen der Regierung sich das Recht vorbehielt, zu den Artikeln, welche die Frage der Versammlungen, die von Mitgliedern der gesetzgebenden Körperschaften einberufen werden, regelt, Verbesserungen einzubringen. Der Referent des Gesetzes, Abg. Konopczyński (Nat. Volksverband), wies darauf hin, daß man das Gesetz von drei Gesichtspunkten aus regeln könne:

1. die größte Einschränkung, 2. die größte Freiheit und 3. die größte Ordnung. Der Referent steht auf dem Standpunkte des dritten Gesichtspunktes. Der Referent beantragte, in die Diskussion über die einzelnen Punkte einzutreten und kündigte eine Reihe von Verbesserungen an. Der Gegenreferent des Gesetzentwurfes, Abg. Czapiński (P. P. S.), polemisierte mit dem Referenten und wies auf die Mängel unserer Verwaltung hin, deren krasses Beispiel der Polizeiwachtmeister Muraszko, der Mörder der beiden kommunistischen Offiziere Bagiński und Wieczorkiewicz, sei. Er beantragte die Ablehnung des Gesetzes. Dieser Antrag löste eine lebhafte Diskussion aus, in deren Verlauf sich die Abgeordneten Bagiński (Wyzwolenie), Reich (Jüd. Klub) und Chrucki (Ukr. Klub) für diesen Antrag aussprachen. In der Abstimmung wurden für den Antrag 14 und 16 Stimmen gegen den Antrag abgegeben.

Die chinesische Mauer um Polen.

Während alle europäischen Staaten die Paßgebühren immer mehr herabsetzen, hat sich Polen neuerdings zu einer bedeutenden Erhöhung der Gebühren für Auslandspässe entschlossen. Ab 1. April kostet in Polen ein normaler Auslandspaß für einmalige Ausreise 250 Złoty, für mehrmalige Ausreise 750 Złoty. Die Gebühren für die sogenannten verbilligten Pässe betragen nach wie vor 25 bzw. 20 Złoty. Durch die Erhöhung hofft die Regierung eine Mehreinnahme von 15 bis 20 Millionen Złoty zu erzielen. Daß die Regierung die Paßgebühren heraufgesetzt hat, ist zum großen Teile auch einer Aktion der polnischen Badedirektionen zu verdanken, die die Ausreise der polnischen Sommerfrischler ins Ausland verhindern wollen. Die Regierung will jedoch dem Wucher in den Sommerfrischen und Bädern Einhalt tun, indem sie auf Grund des Gesetzes über den Kriegswucher für die an die Sommerfrischler vermieteten Zimmer genaue Preise festsetzen will. Außerdem sollen die Eisenbahntarife bei Reisen nach Bädern und Sommerfrischen bedeutend herabgesetzt werden. ♂

Verhaftung eines polnischen Kriegsmarinekommandanten wegen Unterschlagung.

In Warschau wurde dieser Tage, wie unsere Warschauer Redaktion meldet, auf Befehl des militärischen Staatsanwalts der Kommandant der polnischen Kriegsmarine Bartoszewicz-Stachowski verhaftet. Die Verhaftung ist die Folge einer längeren Untersuchung, die durch das Kontrolleurkorps über verschiedene Veruntreuungen bei Lieferungen für die Marine unternommen worden war. Die Einzelheiten werden vorläufig noch streng geheim gehalten, doch wird bekannt, daß es sich um sehr hohe Summen handelt und daß an der Affäre eine Warschauer Bank beteiligt sei. Der Kommandant Bartoszewicz war in Warschau eine ziemlich bekannte Persönlichkeit, besonders dadurch, daß er in den vornehmsten Restaurants verkehrte und hier mit sehr viel Geld herumwarf. Er war früher Offizier der russischen Marine. Nach Polen ist er 1920 gekommen und machte bei der polnischen Kriegsmarine, in die er aufgenommen worden war, schnell Karriere. Neben seinem Offiziersposten aber führte er allerlei Handelsgeschäfte. Als ihn seine Kollegen befragten, auf welche Weise er zu soviel Geld gekommen sei, erklärte er, daß er die aus Rußland mitgeführten Brillanten verkauft habe. Er bewohnte mit seiner Frau eine möblierte Dreizimmerwohnung und hatte zu seiner Bedienung zwei Dienstmädchen und einen Lakai. In seiner Wohnung fanden allnächtlich große Zechgelage statt, wobei viel Sekt getrunken wurde, der in Polen bekanntlich besonders teuer ist. Die Polizei hat sich übrigens schon für seinen Bruder sehr interessiert, der als russischer Spion galt. Man hat jedoch den Verdächtigten nirgends auffinden können. Aus der Wohnung des Kommandanten wurden vor zwei Jahren sehr wichtige Militärpapiere gestohlen. Die Untersuchung verlief ergebnislos. Gegen den verhafteten Marinekommandanten Bartoszewicz wird eine strenge und energische Untersuchung geführt. ♂

Reichswehr-Katastrophe.

70—100 Reichswehrsoldaten in der Weser ertrunken!

Ein tief beklagenswertes Unglück hat die Reichswehr getroffen, das in seinem Ausmaße noch nicht zu übersehen ist, und über dessen Ursache noch nicht genügende Klarheit besteht. Die „D. A. Z." erhält über die furchtbare Katastrophe am 31. März folgende Drahtmeldung aus Detmold:

An der Oberweser zwischen Veltheim und der Stadt Hausberge fand heute morgen eine große Felddienstübung der Reichswehr statt, an der Teile der Inf.-Regimenter 16 und 18 aus Osnabrück, Detmold, Bückeburg und Hamm, das Pionierbataillon 6 aus Minden und eine Abteilung des Artillerie-Regiments 6 aus Minden, ferner die Fahrabteilung 6 aus Hannover und Teile der Reiter-Regimenter 13 und 15 aus Paderborn und Hannover teilnahmen. Im Verlaufe dieser Übung ereignete sich ein furchtbares Unglück. Eine von den Pionieren über die Weser gebaute Pontonbrücke riß gerade in dem Augenblicke, als sie von größeren Truppenverbänden passiert wurde. Die Soldaten, die vollkommen feldmarschmäßig ausgerüstet waren, fielen ins Wasser und sollen fast sämtlich ertrunken sein. Die Zahl der Opfer soll nach den ersten Meldungen ungefähr siebzig bis hundert betragen.

Kleine Rundschau.

* **Von zerstreuten Leuten und anderen.** Allerlei lustige Geschichten erzählt A. W. Stirling in dem soeben erschienenen Erinnerungsbuch „Des Lebens Alltag". Sie ist mancherlei zerstreuten Leuten begegnet, denen viel Komisches passierte. Zu diesen gehörte Lady Milner. „Sie fuhr eines Tages im Omnibus", schreibt Mrs. Stirling, „und in ihrer Zerstreutheit nahm sie beim Aussteigen den Griff eines Schirmes, der ihrer Nachbarin gehörte. Diese verbat sich das sehr entschieden: „Bitte, das ist mein Schirm!" und Lady Milner entschuldigte sich vielmals. Die Lady war gerade auf dem Wege in ein Geschäft, wo sie einen Regenschirm hatte stehenlassen; sie bekam ihn auch wieder, und sie stieg nun mit zwei Regenschirmen — denn sie hatte auch einen mitgenommen — in den Omnibus, in dem sie zufällig wieder neben ihre Nachbarin von vorhin zu sitzen kam. Diese richtete einen forschenden Blick auf die zwei Regenschirme der Lady und bemerkte dann bedeutungsvoll: „Sie haben wohl heute einen guten Tag gehabt!" — Nicht minder zerstreut war der Bischof Wordsworth, der einmal einer Freundin ein Buch borgte: „Ich sollte aber doch lieber meinen Namen hineinschreiben", bemerkte er. „Sie scheinen nicht viel von meiner Ehrlichkeit zu halten", lautete die beleidigte Antwort. Der Bischof, der nun seinen Fehler wieder gutmachen wollte, meinte erklärend: „Ja, sehen Sie, man vergißt so leicht, wem ein Buch gehört. Dieses Buch hier" — und er schrieb rasch seinen Namen hinein — „gehörte einem guten alten Freund von mir. Aber ich habe vollständig vergessen, wem." — Lord Hotham, der an Bord eines Schiffes ging, um die Personalien der Passagiere aufzunehmen, fand einen melancholisch dreinschauenden Herrn, abgesondert von den andern stehend, und er fragte ihn: „Sind Sie verheiratet?" „Nein, nur seekrank", war die Antwort. — In einer spiritistischen Sitzung wurde dem Medium eine Zigarettenspitze in die Hand gegeben, und es sollte „fühlen", wer der Eigentümer sei. Das Medium fing sofort zu schreien und zu stöhnen an und schrie immerfort: „Ach, diese Schmerzen, diese furchtbaren Schmerzen." „Können Sie uns erklären, was das bedeutet?" fragte der Leiter der Sitzung den Eigentümer der Spitze. „Aber gewiß", stammelte dieser, „ich bin doch Zahnarzt!"

---

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 77.

Bromberg, Donnerstag den 2. April 1925.

Pommerellen.

1. April.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Der Haus- und Grundbesitzerverein** hielt am Montag im „Goldenen Löwen" eine gut besuchte Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende referierte über die Mietzahlung. Bekanntgegeben wurden die Prozentsätze der Miete für das zweite Quartal. Die Hausbesitzervereine des früheren Westpreußens waren seinerzeit zu einem Verbande zusammengetreten. Infolge der veränderten politischen Verhältnisse ist der Verband zerfallen und die Beiträge sind zum großen Teil nicht eingegangen. Es ist aber unbedingt nötig, daß unter den heutigen Verhältnissen die Hausbesitzervereine sich zusammenschließen; die Not in dem Hausbesitzerstande zwingt zu gemeinsamem Handeln. Es ist daher bereits früher beschlossen worden, mit den Hausbesitzervereinen in Thorn (Toruń) und Bromberg zusammenzugehen. Offengelassen wurde die Frage, ob ein Verband oder eine lose Arbeitsgemeinschaft zu diesem Zwecke zu bilden sei. In früheren Zeiten war an den gedruckten Mietverträgen eine Hausordnung angefügt, und jeder Mieter mußte sich zu deren Befolgung durch Unterschrift bekennen. Nunmehr sind diese Kontrakte unbrauchbar geworden. Der Vorstand machte daher den Vorschlag, Plakate auf festem Papier herstellen zu lassen, die mit einem Aufdruck der Hausordnung sowie des Mieterverzeichnisses versehen sind. Der Antrag fand in der Versammlung jedoch nicht genügende Unterstützung. Da aber allgemein die Unhaltbarkeit der Zustände anerkannt wurde und das Vorhandensein von gedruckten Hausordnungen in beiden Landessprachen unbedingt erforderlich ist, so wurde vorgeschlagen, Mietverträge mit angehängter Hausordnung in beiden Landessprachen drucken zu lassen. In der nächsten Sitzung soll darüber Beschluß gefaßt werden. Die Verhandlungen über die Aufwertung der Amortisations- und anderen Bankhypotheken, welche von der Kommunalbank in Posen angekauft worden sind, nahmen längere Zeit in Anspruch. Nach dem Gesetz sollen die Hypotheken nach der Aufwertung zu denselben Bedingungen stehen bleiben. In dem Anschreiben der Kommunalbank wird aber ausdrücklich auf neue Bedingungen hingewiesen, und es sind auch hohe Verwaltungskosten in Anrechnung gebracht. Die Schuldner werden in nächster Zeit im „Goldenen Löwen" eine Versammlung durch die „Deutsche Rundschau" einberufen, zu der ein Jurist zugezogen werden soll, um über die vorzunehmenden Schritte zu beraten. Es sind vor allen Dingen auf dem Grundbuchamt die Bedingungen, unter denen seinerzeit die Hypotheken aufgenommen sind, zu ersehen. *

A. **Die Weichsel** zeigt keine wesentliche Veränderung. Das Wasser ist um eine Kleinigkeit gestiegen. Das Kohlenschleppfahrzeug hat seine Ladung gelöscht und das Ladeufer verlassen. In der Trinkemündung liegt das Motorboot „Komet" und im Schulzschen Hafen eine Lomme mit Südfrüchten. Montag abend kam ein Dampfer stromauf. *

* **Trockene Feuerbekämpfungsmittel** will die Freiwillige Feuerwehr künftighin in besonderen Fällen anwenden. Diese Fälle werden dann gegeben sein, wenn Wasser nicht stark genug wirken kann, oder seine Anwendung großen Schaden anrichten würde. Ersteres würde bei brennendem Teer, Benzin, Terpentin, Naptha, Öl oder Karbid eintreten, letzteres bei Gefährdung wertvoller Möbel. Auch das gefährliche Löschen brennender Hochspannungsleitungen würde dann mit trockenen Mitteln erfolgen. Im Bewährungsfalle will die Wehr einige Apparate aus eigenen Geldmitteln erwerben. *

Thorn (Toruń).

—dt **Eine Protestversammlung** fand am vergangenen Sonntag auf dem Altstädtischen Markt statt gegen die angeblich drohende Abtretung Pommerellens an Deutschland. Nachdem von der Polizeikapelle ein Kirchenlied gespielt worden war, hielt Rechtsanwalt Dr. Ossowski, Vorsitzender des Nationalen Volksverbandes, eine Ansprache, worauf abermals ein Kirchenlied gespielt wurde. Als zweiter Redner sprach Redakteur Zagierski. Anwesend waren insgesamt etwa 1500 Personen, von denen jedoch wegen der etwas kalten Temperatur und da es gerade Mittagszeit war, eine ganze Menge den Platz früh verließen. Zum Schlusse verlas der Sejmabgeordnete Sacha eine Protestresolution, die angenommen wurde. **

—* **Der Landarbeiterstreik,** der für den 30. März proklamiert war, ist im Kreise Thorn nur stellenweise ausgebrochen; auf den meisten größeren Gütern denken die Arbeiter gar nicht daran, zu streiken. Dagegen soll im Kreise Strasburg (Brodnica) fast auf allen Gütern gestreikt werden. Alle Arbeiten bleiben liegen, nur das Vieh wird gefüttert. **

—dt **Das Baugewerbe** beginnt in letzter Zeit sich zu beleben. Fast in sämtlichen Straßen der Stadt werden Ausbesserungs- und Umbauarbeiten ausgeführt, und sogar mit Neubauten wurde in vergangener Woche begonnen. In der Nähe des „Pilz" läßt Rechtsanwalt Tempski eine Villa auf dem von der Stadt gekauften Bauterrain errichten. Von der Arbeiterschaft wird die Belebung der Bautätigkeit sehr begrüßt; finden doch viele Arbeiter und Handwerker wieder Beschäftigung. **

‡ **Thorner Marktbericht.** Der Dienstag-Wochenmarkt war gut beschickt, trotzdem aber steigen die Preise weiter. Für Butter wurde 2,50—3 und für Eier 1,80—2 gefordert. Quark wurde sehr viel angeboten und kostete durchschnittlich 30 gr. Die Preise auf dem Fisch- und dem Geflügelmarkt sind die gleichen. Wintergemüse fällt im Preise in dem Maße wie das Angebot von Frühbeetgemüsen zunimmt. Die Auswahl in Blumen wird jedesmal reicher. Apfelsinen steigen weiter im Preise. **

—* **Aus dem Landkreise Thorn,** 31. März. Der Starost fordert sämtliche Gemeindevorsteher auf, bekannt zu machen, daß bis zum 10. April Landwirte ihre Stiere zur Frühjahrskörung anzumelden haben. Da bisher nur aus sehr wenigen Gemeinden Anmeldungen erfolgt sind, und jede Gemeinde einen gekörten Stier haben muß, so weist der Starost darauf hin, daß in Gemeinden, die keinen gekörten Stier aufweisen, auf deren Kosten ein Zuchtstier vom Kreise angekauft und von irgend einem Landwirt auf Gemeindekosten unterhalten wird.

er **Culm** (Chełmno), 30. März. Der Wohlfahrtsverein deutscher Frauen beabsichtigt am dritten Osterfeiertag einen Unterhaltungsabend zu veranstalten. Die Leitung und Vorbereitungen dazu liegen in den Händen der Vorstandsdamen Frau Buchdruckereibesitzer Biengke und Frau Rentier Schädel. — Um höhere Löhne zu erzielen sind auf fast allen Gütern des hiesigen Kreises die Landarbeiter seit heute früh in den Ausstand getreten und haben die Arbeit niedergelegt, mit Ausnahme des Fütterns des Viehes; auf einigen Gütern verweigern sie auch diese Arbeit. Bis heute Mittag war von 17 Gütern der Kreispolizeibehörde der Ausstand gemeldet worden. — Es sind im hiesigen Kreise Fälle vorgekommen, in denen Wöchnerinnen schweren Schaden an ihrer Gesundheit litten, weil sie nicht die Kreishebammen, sondern Pfuscherinnen zur Geburtshilfe zugezogen hatten. Solche Fälle sind namentlich auf dem Lande vorgekommen, und der Starost warnt davor, sich an solche Pfuscherinnen zu wenden. In allen ihm gemeldeten Fällen wird er die Kurpfuscherinnen dem Gericht übergeben. — Dem Rittergutsbesitzer Klatt in Pillewitz wurden von seinem Speicher mittels Einbruchs sechs Zentner Roggen im Werte von 100 Złoty gestohlen. — In der hiesigen Kravattenfabrik von Osinski in der Schmidtstraße wurde ein Einbruch verübt. Dabei fielen den Dieben Waren und Seidenstoffe im Werte von 200 Złoty in die Hände.

* **Culmsee** (Chełmża), 31. März. Der Landarbeiterstreik, der am Montag für ganz Pommerellen angesagt war, ist nur vereinzelt ausgebrochen. Im Norden und im westlichen Teile Pommerellens soll nicht gestreikt werden, nur im Kreise Strasburg haben die Landarbeiter die Arbeit niedergelegt. Auf Anfragen bei den Gutsverwaltungen unserer Umgegend erfuhr der „Bote für das Culmerland", daß in Strasburg gestreikt wird, während auf dem Nebengute Zagwirt die Arbeiter ihrer Beschäftigung nachgehen, ebenso wird in Warszewice, Kuczwały und Pluskowęsy gearbeitet. In Kończewice streikt der kleinere Teil der Arbeiter, in Dzwierzno und in Staw wird nicht gearbeitet, in Papowo und Grzywna wurde der Streik schon beigelegt.

—* **Culmsee** (Chełmża), 31. März. Ein eigenartiger Vorfall spielte sich auf der hiesigen Polizeistation ab. Unter dem Verdacht, Kohlendiebstähle verübt zu haben, war ein gewisser Sz. verhaftet worden. Daraufhin brachte seine Ehefrau ihre drei Kinder im Alter von 3, 2 und 1 Jahre auf die Polizeiwache mit den Worten: „Habt Ihr meinen Mann genommen, so sorgt auch für die Kinder!" — und ließ die Kleinen auf der Wache. Die Verdächtigung des Sz. zeigte sich übrigens als grundlos, worauf er aus der Haft entlassen wurde. Nunmehr holte die Frau auch ihre Kinder wieder ab.

* **Dirschau** (Tczew), 31. März. Zum beabsichtigten Bau des Umschlaghafens in Dirschau schreibt die „Baltische Presse" u. a.: Mit dem Bau des Hafens in Gdingen ist eng das Projekt des Umschlaghafens in Dirschau verbunden. Das vielbesprochene Projekt eines Seehafens in Dirschau gelangt jetzt zu neuer Geltung, da Gdingen keine Verbindung mit den Wasserstraßen Polens besitzt. Es wird geplant, seetüchtige Leichter durch den Weg Gdingen—Neufähr—Einlage—Dirschau, den schon vorhandenen Eisenbahnanschlüssen in Dirschau an der Weichsel zuzuführen. Um dies zu ermöglichen, ist man genötigt, die leichteren Stellen der

Weichselstrecke Dirschau—Rote Bude bis auf 200 Meter durchzubaggern und in dieser Tiefe ständig zu halten. Doch kann man dies nur als Provisorium betrachten, und es ist zu erwarten, daß Polen zum Bau eines Seekanals Neufähr—Dirschau schreiten wird. Polnische Pläne eines Binnenhafens in Dirschau lehnen sich sehr gut an eine großzügige Erweiterung des Danziger Hafens an, dessen neuer Teil nicht am Troyl, sondern am westlichen Ufer der Neufähr-Einfahrt liegen sollte.

* Putzig (Puck), 31. März. Der endgültige Zeitpunkt der Umsiedlung der Marine von Putzig nach Gdingen ist auf den 1. Juni festgesetzt. Bis dahin werden die neuen Kasernen beziehbar gemacht werden. Man will dadurch schon der nächsten Badesaison ein bewegteres Bild geben und die Bedeutung Gdingens als Landeshafen den Sommerfrischlern des Hinterlandes nahebringen.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

3 **Warschau** (Warszawa), 30. März. Das Städtische Baukomitee hat einen Plan für die öffentlichen Arbeiten für die nächsten zehn Jahre ausgearbeitet. Da man in Warschau vor dem Kriege jährlich rund 230 Häuser gebaut hat, so sind jetzt zum Ausgleich des Fehlbetrages jährlich 800 Häuser zu bauen. Insgesamt braucht Warschau einen jährlichen Zimmerzuwachs von 50 000. Nun kostet ein Zimmer etwa 3000 Zloty, so daß also die Landeshauptstadt, wenn sie die 50 000 Zimmer im laufenden Jahre bauen will, über eine Summe von 150 Millionen Zloty verfügen muß. Der Referent beim Baukomitee der Stadt schlägt vor, einen großen Teil der Warschauer Häuser aufzustocken. Er rechnete aus, daß 60 Prozent der Warschauer Häuser nur zweistöckig und 30 Prozent dreistöckig seien. Alle diese Häuser könnte man zu vierstöckigen ausbauen. Das würde 20 Prozent neue Wohnungen schaffen, nämlich 70 514 Zimmer. Er berechnet die Unkosten dieser Aufstockungen auf 211 542 000 Zloty. Durch diese Umbauung würde das Gesicht der Stadt übrigens auch sehr gewinnen.

* **Warschau** (Warszawa), 31. März. Auf der Eisenbahnlinie Warschau—Kalisch ist heute morgen durch die Aufmerksamkeit eines Eisenbahnarbeiters ein schweres Eisenbahnunglück verhütet worden. Unbekannte hatten, wie beim Attentat bei Rogow, eine Eisenbahnschiene losgeschraubt, um einen Zug zum Entgleisen zu bringen. Der Eisenbahnarbeiter Josef Gajewski, der heute vormittag 6 Uhr der Eisenbahnstrecke entlang nach seiner Arbeitsstelle ging, hatte das aber wahrgenommen und sofort die nächsten Eisenbahnposten alarmiert. Daraufhin wurden Arbeiter nach der betreffenden Stelle entsandt und die Schienen wieder in Ordnung gebracht. 3

* **Lodz**, 31. März. An der Ecke Chmielna- und Zielona-Straße in Lodz wurde der 106 Jahre alte Gottlieb Knoblauch, Dzika 62, von einem Kohlenwagen überfahren. Er wurde nach dem jüdischen Krankenhaus gebracht, wo er an den Folgen der davongetragenen Verletzungen verstarb. — Bei einem Bau der vereinigten Industriewerke von Scheibler und Grohmann, Targowa 75, stürzte das Gerüst ein, was zur Folge hatte, daß zwei in der Höhe des dritten Stockwerks arbeitende Maurer, der 38jährige Leon Zieleniewicz und der 29jährige Antoni Lesko herunterfielen. Zieleniewicz, der Vater von vier Kindern ist, trug den Tod auf der Stelle davon. Lesko wurde nach dem St. Josefskrankenhaus überführt, wo er mit dem Tode kämpft. Wie eine Untersuchungskommission feststellte, ist die Schuld am Unglück den Bauunternehmern zuzuschreiben, die es unterlassen hatten, die genügenden Sicherheitsmaßnahmen zu treffen.

Amerika und Rußland.

(Von unserem Londoner OE.-Berichterstatter.)

London, im März.

Tschitscherin, der Volkskommissar des Äußern des Sowjetbundes, hat sich kürzlich in einer Rede dahin geäußert, daß die Anerkennung der Sowjetregierung durch Japan die Kette der Isolierung um die Vereinigten Staaten in der russischen Frage geschlossen habe. Tatsächlich hat der Abschluß des russisch-japanischen Vertrages in Amerika großes Aufsehen erregt. Die latente Animosität gegen Japan hat sich durch die Tatsache der Anbahnung einer russisch-japanischen Annäherung zu vielfachen Befürchtungen über künftige Verwickelungen für Amerika im Fernen Osten gesteigert. Einige amerikanische Presseorgane sahen schon die Bildung eines asiatischen Blocks Rußland-Japan-China im Werden begriffen, der den europäischen und speziell den amerikanischen Einfluß in Asien ausschalten sollte. Es ist auch nicht zu verkennen, daß der russisch-japanische Vertrag, wie überhaupt die gesamte russische fernöstliche Politik, eine deutliche Spitze gegen die Vereinigten Staaten zeigt. Diese gewollte Zuspitzung des russisch-amerikanischen Gegensatzes in Asien durch die Sowjetregierung verrät aber deutlich die Absicht, eben durch einen solchen Druck Amerika zur Revision seines bisherigen ablehnenden Standpunktes in der Anerkennungsfrage zu bewegen. Denn für die Sowjetregierung wäre die Anerkennung durch die Regierung des Präsidenten Coolidge der größte moralische Erfolg seit dem Bestehen der Sowjetmacht. In Frankreich bedurfte es eines gründlichen Systemwechsels, um die Anerkennung Rußlands zu ermöglichen. Amerika ist aber immer noch das Amerika Coolidges, Hughes und anderer scheinbar unversöhnlicher Feinde Sowjetrußlands, und die Anerkennung durch die Vereinigten Staaten würde in weit höherem Ausmaß als die durch Frankreich zur Hebung des internationalen Prestiges der gegenwärtigen russischen Regierung beitragen.

In der russischen Presse tauchen fast täglich Meldungen über die „beabsichtigte Anerkennung" der Sowjetregierung durch Amerika auf. Jede auch nur entfernt sowjetfreundliche Äußerung eines amerikanischen Politikers wird mit großer Freude registriert. Inzwischen betreibt die Sowjetregierung eine systematische Kampagne, die von dem Bestreben geleitet wird, das wirtschaftliche Interesse der Vereinigten Staaten an Rußland zu beleben. Die Vergebung von Konzessionen auf die Naphthafelder in Nordsachalin an die Japaner und die fast gleichzeitige Erhebung der Nichtigkeitsklage gegen die amerikanische Sinclair-Gruppe einerseits, die Umwerbung Harrimans unter Nichtachtung der verbrieften Rechte anderer Nationen andererseits, — alles dies soll, sei es durch Druck oder durch Lockung jene wirtschaftliche Annäherung herbeiführen, durch die die Sowjetregierung die gegenwärtige russisch-amerikanische Spannung gern ersetzt sehen würde.

Was nun die amerikanische Einstellung gegenüber Sowjetrußland anbetrifft, so scheint sich tatsächlich eine gewisse Wandlung zu vollziehen, deren Ausläufer allerdings die Oberfläche des politischen Lebens noch nicht erreicht haben. In den ersten Jahren nach der Oktoberrevolution war Rußland für Amerika, abgesehen von der gefühlsmäßig starken Abneigung gegen alles Sozialistische, in erster Linie eine philantropische Angelegenheit. Damals hat Amerika für die Hilfsaktion in Rußland, trotz seiner völlig ablehnenden politischen und wirtschaftlichen Einstellung, mehr getan, als alle anderen Länder, die zu jener Zeit bereits in Geschäftsverkehr mit dem kommunistischen Rußland standen.

Als aber Rußland sich allmählich aufzurichten begann und die amerikanischen Hilfsorganisationen ihre Tätigkeit einstellten, trat nach dem Ausfall dieses charitativen Moments eine völlige Stagnation in den russisch-amerikanischen Beziehungen ein. Zwar kamen zahlreiche russische Wirtschaftler, Trustleiter und andere im Wirtschaftsleben stehende Sowjetleute nach Amerika, aber sie kauften nur in einem so bescheidenen Ausmaße, daß diese Abschlüsse im amerikanischen Handel keine bedeutende Rolle spielten. Im Wirtschaftsjahr 1923/24 betrug der Gesamtumsatz des russischen Handels mit den Vereinigten Staaten 51 160 000 Dollar. Hinzu kommen noch Abschlüsse der Londoner Sowjethandelsvertretung, sowie der russischen Vertretungen in anderen Ländern mit amerikanischen Firmen im Gesamtwerte von etwa 20 Millionen Dollar. Das Hauptorgan des russisch-amerikanischen Handels ist die Gesellschaft „Amtorg" in Neuyork, deren Jahresumsatz 10 Millionen Dollar erreichte. Vom Gesamtumsatz des Handelsverkehrs zwischen Amerika und Rußland entfallen 41 Millionen Dollar auf die amerikanische Einfuhr nach Rußland. Importiert wurde vorwiegend Baumwolle im Gesamtwerte von 38 Millionen Dollar, ferner Maschinen, Farbstoffe usw. Die russische Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten belief sich auf 10 Millionen Dollar. Ausgeführt wurden vorwiegend Rauchwaren. Neuerdings kauft Rußland für seinen inneren Bedarf große Posten Mehl im Amerika ein.

Mit der Ernennung des neuen Staatssekretärs Kellog, der in seiner Eigenschaft als Botschafter der Vereinigten Staaten in London Gelegenheit hatte, mit Rakowski und anderen Sowjetdiplomaten zusammenzukommen und der die russische Frage aus größerer Nähe, als die Washingtoner Regierung betrachten konnte, wird vielleicht eine gewisse Neuorientierung der amerikanischen Politik gegenüber Rußland eingeleitet werden. Der wachsende Einfluß des Senators Borch, der schon seit Jahren für die Anerkennung der Sowjetregierung eintritt und der eine Reise nach Rußland angekündigt hat, spielt dabei eine nicht zu unterschätzende Rolle.

Wie kürzlich verlautete, beabsichtigt Präsident Coolidge einen besonderen Ausschuß zum Studium der russischen Frage und zur Prüfung der Anerkennungsmöglichkeiten einzusetzen. Wann dieser Ausschuß seine Arbeit beginnen wird und aus welchen Persönlichkeiten er bestehen wird, ist noch völlig unbestimmt. Alles in allem wird die Entwickelung der amerikanischen Politik gegenüber Rußland, abgesehen von immer möglichen Überraschungen, dem Anschein nach sehr langsam vor sich gehen. In Amerika gibt es keine Arbeiterpartei und keine Sozialdemokratie, die in England und Frankreich als vorwärtstreibende Faktoren einen Druck zugunsten der Anerkennung der Sowjetregierung ausübten. Die unpolitischen Arbeiterorganisationen der Vereinigten Staaten sind im Gegenteil antibolschewistisch. Nicht zuletzt wird die amerikanische Entscheidung in der russischen Frage von der Weiterentwickelung der russischen politischen und wirtschaftlichen Krise abhängen, die in den angelsächsischen Ländern mit großer Aufmerksamkeit verfolgt wird.

Die polnische Regierungspolitik und der Holzexport.

Von Departementsdirektor im Landwirtschaftsministerium Jan Miklaszewski.

Die Aussichten des polnischen Holzhandels für das Jahr 1925 können in dem Augenblick kaum präzisiert werden. Das Jahr 1925 ist das erste Wirtschaftsjahr mit bereits geordneten Verhältnissen und es fehlt zunächst jede Analogie aus der Vergangenheit, die gestatten würde, Vergleiche zu ziehen, daher muß man sich lediglich auf alle die Momente beschränken, welche die Marktlage in einem hohen Maße beeinflussen werden, ohne daraus jedoch Schlüsse zu ziehen.

Ähnlich wie im Vorjahre wird Polen in diesem Jahre über so viel Holz verfügen, daß der Inlandsbedarf voll gedeckt werden kann und der Export in dem bisherigen Rahmen gesichert ist. Außer der normalen Produktion kommen noch zusätzliche Mengen auf dem Markt, und zwar müssen 1. Die Bestände abgeforstet werden, welche durch den Forleulenfraß in Posen, Pommerellen und im Bialystoker Bezirk vernichtet sind; 2. wird das Holz aus den Privatforsten auf den Markt gebracht, welches außer dem Etat im Sinne der Verfügung über die Waldabgabe in den Jahren 1924—1926 gefällt wird, und 3. die Rückstände, welche infolge der spezifischen Wirtschaftslage im Vorjahre nicht abgestoßen werden konnten und recht beträchtliche Mengen darstellen.

Die planmäßigen Abforstungen müssen infolge der unvorhergesehenen Abholzungen eingeschränkt werden, was besonders für die Staatsforsten gilt, wodurch jedoch die einheitliche und intensive Bewirtschaftung der Wälder in den nächsten Jahren kaum einer Änderung unterliegt. In den westlichen Wojewodschaften wird Polen in diesem Jahre infolge der Forleulenplage große Mengen von Holz zur Verfügung haben. Die dortige Holzindustrie kann größere Holzmengen zur Verarbeitung übernehmen, vor allem Langholz, welches ca. 70 Prozent des gesamten Nutzholzes ausmacht. Gerade diese Verkäufe dürften angesichts der Krediterleichterungen belebend auf die Holzindustrie und auch auf den Holzexport einwirken, zumal die Häfen nicht sehr weit entfernt sind.

Die jetzt durchgeführte Reorganisation der Verwaltung der Staatsforsten soll auch die Zahlungsbedingungen bei den Submissionsterminen regeln. Die Befugnisse der einzelnen Forstdirektionen hinsichtlich des Holzverkaufes und des Abschlusses von Verträgen sind bedeutend erweitert worden. Daneben ist der staatlichen Forstverwaltung eine größere Freizügigkeit auf finanziellem Gebiet in dem allgemeinen Budgetrahmen gewährt worden. Damit hofft man eine glattere Abwickelung aller Holzverkäufe seitens der Staatsforsten zu erzielen. Angesichts der schwierigen Lage des Holzhandels und der Holzindustrie hat sich das Forst- und Landwirtschaftsministerium mit bedeutenden Krediterleichterungen einverstanden erklärt. Bekannt dürfte auch die Ermäßigung der Frachttarife für Holz sowohl im Inlands- als auch im Exportverkehr sein. Für die Mehrzahl der Hölzer sind die niedrigsten Sätze festgesetzt worden, was besonders wichtig für die Gebiete ist, welche viel Holz erzeugen und weit von den Absatzmärkten entfernt sind. Die großen Frachtsenkungen für Sägewerkholz sowie für die verarbeiteten Exportsortimente lassen das Bestreben erkennen, zur Ausfuhr möglichst nur veredelte Ware zuzulassen.

Diese Tatsache schließt jedoch nicht die Möglichkeit aus, Rundholz zu exportieren, vor allem solches, welches einer weiteren mechanischen Verarbeitung nicht unterzogen wird. Diese Tendenz äußert sich in der Abschaffung des Ausfuhrzolles für Gruben- und Papierholz, sowie Telegraphenstangen, und der Ermäßigung der Exportsätze für eine ganze Reihe anderer Sortimente. Die Exportzölle haben keinen prohibitiven Charakter. Eine Ausnahme bildet lediglich Brenn- und Espenholz. Das Jahr 1925 dürfte auch die Regelung der für den Holzhandel sehr wichtigen Frage des Abschlusses eines Handelsvertrages zwischen Polen und Deutschland herbeiführen welche eine ganze Reihe äußerst wichtige Probleme zur Erledigung bringt. Diese Tatsachen aneinanderreihend müssen wir feststellen, daß in diesem Wirtschaftsjahr die Aussichten für die Holzindustrie und deren weitere Entwickelung sowohl hinsichtlich der quantitativen Erzeugung, als auch in bezug auf die zielbewußte Holzpolitik der Regierung als günstig zu bezeichnen sind, wodurch die weitere Entwickelung der wirtschaftlichen Beziehungen Polens mit dem Auslande gerade in bezug auf Holz gewährleistet wird. Andererseits stellt das Vorjahr eine weitere Etappe in der Organisation im polnischen Holzhandel dar, worauf die Bildung eines Holzsyndikats, dem die größten Firmen angegliedert sind, hinleuchtet, sowie die Vorarbeiten für eine Holzbörse in Bromberg. (Diese ist bekanntlich inzwischen kürzlich eröffnet worden. Red.)

Wenn die europäische Konjunktur auf dem Holzmarkt es zuläßt, so darf man der Hoffnung Raum geben, daß die innerlich gefestigte und organisierte polnische Holzindustrie sich die Verhältnisse zu Nutze macht und so sich ihre Stellung auf dem europäischen Holzmarkt sichert und festigt.

Rundschau des Staatsbürgers.

Erleichterungen im deutsch-polnischen Grenzverkehr.

Das deutsch-polnische Abkommen über Erleichterungen im kleinen Grenzverkehr ist zwischen den beiderseitigen Regierungen vereinbart und liegt zurzeit den gesetzgebenden Körperschaften zur Zustimmung vor. Es bringt neben einer Herabsetzung verschiedener Gebühren noch andere Vorteile für die Grenzbevölkerung. Weitere Erleichterungen gehören zu den Gegenständen der gegenwärtig geführten Verhandlungen, deren Ende und Ergebnis jedoch noch nicht abzusehen ist.

Neuregelung des Tabakgroßhandels in Pommerellen und Posen.

Durch eine neue Verordnung des Finanzministeriums werden im ehemals preußischen Landesteil Rayon-Tabakgroßläger eingerichtet. Die Rayongrenzen bestimmt die Direktion des Tabakmonopols. Die provisorischen Genehmigungen zum Großhandel mit Tabakwaren werden gegen neue Konzessionsdokumente eingetauscht. Verkäufer von Tabakwaren, die in der Zeit vom 1. Juli 1924 bis zum 20. März 1925 den Großhandel selbständig oder in Verbindung mit Gewürzwaren betrieben haben, verlieren die Berechtigung zum Großverkauf und erhalten lediglich die Konzession zum Kleinverkauf von Tabakwaren in den bisherigen Geschäftsräumen. Die neuen jetzt ausgegebenen Dokumente werden gleichfalls provisorisch sein und behalten ihre Gültigkeit bis zur Regelung dieser Angelegenheit im Wege der Konzessionsrevision im Sinne der Verordnung des Staatspräsidenten vom 27. Dezember 1924.

Die Rayon-Großhändler sind gehalten, sich mit Tabakwaren aus den ihnen bezeichneten staatlichen Tabakmagazinen zu versehen, und zwar in solchem Umfange, daß sie die Kleinhändler ihres Bezirkes befriedigen können. Die erstandenen Waren werden sie zum Teil selbst in eigenen Klein-

Die mißglückte Verlobung.

Von **Annemarie Bünger**.

Im „General-Anzeiger", dem gelesensten Blatte der Provinzialhauptstadt B., erschien eines Tages folgendes Inserat:

„Für eine Waise, hübsch, gebildet, geistreich, im Besitz eines Vermögens von einer halben Million, sucht der Vormund einen passenden Gatten im Alter von 25 bis 40 Jahren. Auf Vermögen wird nicht reflektiert. Offerten unter W. 37 an die Geschäftsstelle des Blattes. Vermittler ausgeschlossen."

Daß am nächsten Tage die Briefe dort schockweise anlangten, wird jedermann begreiflich finden. In kurzer Zeit waren nicht weniger als 537 Briefe für „W. 37" aufgestapelt.

Einige Tage später erhielt Graf Benno Harden, einer der 537, folgendes Schreiben:

Herr Graf!

Die Auskunft, die Sie so freundlich waren, mir über Ihre werte Persönlichkeit zu geben, Ihre hierin ausgesprochenen Anschauungen und Lebensmaximen haben einen vortrefflichen Eindruck auf mich gemacht. Was mein Mündel betrifft, muß ich Ihnen allerdings sagen, daß sie sich den Luxus erlauben will, nur einen Mann zu nehmen, der ihr wirklich Sympathie einflößt, und den sie aufrichtig lieben kann. Ihre Mittel erlauben ihr das. Im Vertrauen kann ich Ihnen mitteilen, daß Ihre Photographie ihr keineswegs mißfallen hat. Im Gegenteil! Das bestimmt mich, Ihnen eine Zusammenkunft mit meinem Mündel zu ermöglichen; wollen Sie sich daher freundlichst Mittwoch, den 15. d. M., im Stadttheater einfinden. Wir, mein Mündel und ich, werden in der Loge Nr. 12 zu finden sein, und werden uns freuen, Sie zwischen dem 1. und 2. Akte daselbst zu empfangen. Mit dem Ausdruck der vorzüglichsten Hochachtung W. 37."

Der Graf hatte nichts Eiligeres zu tun, als zur Tageskasse des Theaters zu eilen.

„Bitte für mich einen Parkettsitz zur Vorstellung zum 15. vorzumerken."

„Das ist nicht möglich."

„Wieso?"

„Weil das Theater für den Tag schon vollständig ausverkauft ist." —

„Aber das kann ja nicht sein!"

„O doch, es ist ja Benefizvorstellung unseres Komikers R. N."

Doch Graf Harden hörte nicht weiter.

„Es ist also unmöglich?"

„Ganz unmöglich!"

Was tun, das war eine fatale, ganz fatale Geschichte. Graf Harden verließ das Theater mit einem nichts weniger als wonnigen Gefühle.

„Ein Orchestersitz gefällig?" fragte ihn plötzlich eine etwas fragwürdige Gestalt.

„Lassen Sie mich in Ruh!" herrschte Graf Harden den Zudringlichen an.

„Ein Orchestersitz für den 15!" wiederholte der andere hartnäckig.

„Was, für den 15.? Her damit, was kostet er?"

„Es ist der letzte, bitte. Man reißt sich darum, unter 20 Mark kann ich ihn nicht geben."

20 Mark, hm, das war zwar viel, aber was für Aussichten eröffnen sich damit.

„Da! Geben Sie her!" Der Handel war abgeschlossen.

Die Vorstellung vom 15. wird ewig denkwürdig bleiben. Ein solches Publikum war seit Bestehen des Musentempels nie gesehen worden. Im Parkett und Parterre lauter Herren in Frack oder in Uniform, als handele es sich um eine Galavorstellung. In den Logen ebenfalls nur Herren, nichts als Herren, 537 an der Zahl, alle in tadelloser Toilette. Das Haus war vollständig ausverkauft, nur die Loge Nr. 12 blieb leer, und gerade auf diese Loge richteten sich die Blicke, die Operngucker und Zwicker der meisten, nein aller.

Nach dem ersten Akte strömte alles in den Korridor und in der Nähe der Loge Nr. 12 drängte sich ein Knäuel von Herren.

Der zweite Akt begann und Loge Nr. 12 blieb noch immer leer. Im Theater begann eine seltsame Temperatur zu herrschen. Eine unerklärliche Aufregung schien sich des Hauses bemächtigt zu haben, eine Nervosität, für die man schwer die Ursache hätte finden können. Und als der zweite Akt zu Ende gespielt war, da drängte sich alles mit geradezu wahnsinniger Eile in den Korridor links, und der Knäuel staute sich vor der Loge Nr. 12. Hinten drängte alles nach und schob und stieß, bis es schließlich zu lauten Auseinandersetzungen kam.

Während des Lärms im Logengange stand der Komiker in der Garderobe und schminkte sich um. „Kinder", sagte er, „ihr sollt mal sehen, daß ich nobel bin. Heute zahle ich euch allen eine Suppe."

„Du kannst es leicht tun", bemerkte ein Kollege. „So ein Benefiz!"

„Ja, was? Nett, nicht wahr?"

„Aber wenn ihr erst wüßtet. Nicht nur ausverkauft; alles überzahlt. Soll ich euch die Moneten zeigen?" und er zwinkerte mit den Äuglein gar verheißungsvoll. In demselben Augenblick stürzte der Inspizient atemlos herein.

„Wissen Sie, meine Herren, was los ist? Man prügelt sich draußen."

„Ja, das wissen wir!"

„Woher wissen Sie das?"

„Hm, das ist so ein kleiner Spaß von mir", sagte der Komiker, aber er hütete sich, etwas hinzuzufügen.

verkaufsläden unmittelbar an die Verbraucher zu Tarifpreisen verkaufen dürfen, den Rest aber unter Zubilligung der Kleinverkaufsprovision anderen Kleinverkäufern ihres Bezirkes abtreten können. Die Mengen, die der Großhändler zu eigenem Kleinverkauf behalten darf, bestimmt die Monopoldirektion. Die Kleinverkäufer sind verpflichtet, sich aus den Großlägern ihres Bezirkes zu versorgen, falls sie nicht ausnahmsweise zum unmittelbaren Empfang von Tabakwaren aus den staatlichen Magazinen zugelassen worden sind.

Diese Verordnung ist bereits vom 20. März ab verbindlich.

Amerika und die deutschen Vorschläge.

Ihre Tendenz wird vorbehaltlos gutgeheißen.

Dem Washingtoner Korrespondent des „Berliner Tageblattes“ werden von bestunterrichteter Seite folgende authentische Mitteilungen über die Stellung der amerikanischen Regierung zu den gegenwärtigen europäischen Beratungen über die Sicherheitsfrage gemacht:

1. Die amtlichen Kreise in Washington sind durch die Berichte, die ihnen durch die üblichen diplomatischen Kanäle zugeleitet werden, ständig über den Verlauf der europäischen Verhandlungen unterrichtet und verfolgen sie mit größter Aufmerksamkeit.

2. Die deutschen Vorschläge sind hier von den maßgebenden Stellen äußerst günstig aufgenommen worden. Ihre Tendenz wird lebhaft begrüßt und vorbehaltlos gutgeheißen.

3. Vorläufig will man hier jede, auch indirekte Verbindung an den Verhandlungen vermeiden. Späterhin aber, wenn eine Aussicht besteht, daß die europäischen Regierungen untereinander eine Verständigung erzielen können, darf man mit der moralischen und aktiven Unterstützung Amerikas rechnen.

Sollte Englands Plan, im August eine Konferenz zur Beratung der Sicherheitsfrage in London einzuberufen, sich verwirklichen, so wird Botschafter Houghton mit dem Auftrage, Amerikas Einfluß in die Wagschale zu werfen, an dieser teilnehmen.

Republik Polen.

Die vertagte Sitzung der Budgetkommission.

♂ **Warschau**, 31. März. (Eig. Drahtbericht.) Wie gemeldet, ist eine sehr wichtige Sitzung der Budgetkommission wegen des Nichterscheinens zahlreicher Abgeordneter auf Mittwoch vertagt worden. Nunmehr wird hierzu bekannt, daß einige Minuten nach vollzogener Vertagung die Abgeordneten sich einzufinden begannen. Viele von ihnen regten sich auf, daß man nicht eine Viertelstunde länger auf sie gewartet habe. Jeder hatte eine Entschuldigung.

Die Ausgaben für das polnische Heer.

Warschau, 31. März. PAT. Die Budgetkommission des Sejm nahm in ihrer gestrigen Sitzung in dritter Lesung das Budget des Kriegsministeriums an. Die Gesamteinnahmen wurden um 1 371 940 zł bis zum Betrage von 16 188 862 zł erhöht und die Ausgaben von 655 500 000 zł auf 727 100 000 zł. Im Anschluß hieran wurde eine Reihe von Resolutionen zu diesem Teil des Budget angenommen.

Zu der Mordtat in Stołpce.

Wie der „Dziennik Pozn.“ aus Warschau meldet, ging dort Montag spät abends in diplomatischen Kreisen das Gerücht, daß sich in Moskau nachmittags der Rat der Volkskommissare versammelt und den Zwischenfall von Stołpce besprochen habe. Man sagt, daß in der Versammlung beschlossen worden sei, dem Zwischenfall keine besondere Bedeutung beizulegen.

Wie einige Blätter melden, soll der Täter Muraszko ein sehr nervöser und außerdem auch dem Trunke ergebener Mensch sein, der, wenn er ein paar Glas getrunken hat, die Selbstbeherrschung verliert.

Aus anderen Ländern.

Die Faer-Oer-Inseln verlangen die Autonomie.

Kopenhagen, 30. März. In dem Organ der Selbstverwaltungspartei auf den zu Dänemark gehörigen Faer-Oer-Inseln ist ein Aufruf erschienen, welcher zur Losreißung von Dänemark aufruft. Die Absichten dieses Aufrufes gehen jedoch weit über die politischen Ziele der ungefähr die Hälfte der Bevölkerung umfassenden Selbstverwaltungspartei hinaus. Diese wünscht weder eine Losreißung zur Aufrichtung eines eigenen Staatswesens noch den Anschluß an Norwegen, sondern lediglich — außer einigen wirtschaftlichen Einräumungen — kulturelle Autonomie, die dem kleinen Lande merkwürdigerweise trotz seines beachtenswerten kulturellen Eigengepräges und seiner hochentwickelten eigenen Sprache bisher von Kopenhagen her immer verweigert worden ist. Tatsächlich ist die innere Verbindung zwischen Dänemark und den Faer-Oer-Inseln eine sehr lose. Auch steht das kleine Gebiet wegen seiner völlig abweichenden Verhältnisse unter einer eigenen Gesetzgebung. (Die Faer-Oer liegen bekanntlich nordwestlich von Schottland etwa unter 62 Grad nördlicher Breite, das ist der Breite des mittleren Norwegens. Red.)

Altrömische Toilettengegenstände.

(Nachdruck verboten.)

Die Funde bei den kürzlichen Neuausgrabungen der untergegangenen Vesuvstadt Pompeji lenken unsere Aufmerksamkeit auch auf wieder zutage gefördertes und teilweise vorzüglich erhaltenes Toilettegerät altrömischer Damen. Betrachten wir zunächst die Badegerätschaften, die unter Schutt- und Aschenhügeln nahezu zwei Jahrtausende geschlummert haben. Da ist zunächst die strigilis, eine Badekratze, deren sich die Pompejanerinnen bedienten, um Fette, Salben oder Öle abzuschaben, mit denen sie sich einzureiben und zu salben pflegten. Die Badekratze hatte halbmondförmige Gestalt und bestand aus Bronze, mitunter auch aus Elfenbein. In der Höhlung der strigilis sammelte sich das abgeschabte Kosmetikum.

Reichverzierte Handspiegel, gewöhnlich runde, selten eckige, aus fein poliertem Erz, wurden auch zutage gefördert. Eine mit Glücksgütern besonders gesegnete Dame konnte sich auch Toilettenspiegel aus glänzend poliertem Silber oder gar Gold leisten, wie frühere Ausgrabungen uns beweisen. Die Rückseiten und Stiele der Handspiegel wurden mit Ornamenten reich versehen. Dem Kunstgewerbe war auch hier ein reiches Betätigungsfeld zugewiesen. So ist uns ein Spiegel überkommen, dessen Stiel eine prächtig gearbeitete Frauengestalt darstellt, die auf einer Schildkröte steht.

Schminknäpfchen und -töpfchen, aus Glas und Metall gearbeitet, welche, noch deutlich sichtbar, rote und weiße Schminkstückchen enthalten, sind neben mannigfach geformten Kämmen, aus Elfenbein, Knochen oder Bronze bestehend, ebenfalls ausgegraben worden. Interessant ist, daß ein Staubkamm, aus Knochen hergestellt, den heute gebräuchlichen durchaus gleicht.

Neben Büchschen von Elfenbein, Salbendöschen und Ohrlöffeln wurden viele mannigfach gestaltete und geschmückte Haarnadeln und Haarpfeile gefunden. Da erfreuen unsere Augen elfenbeinerne Haarnadeln, die oben anmutig geschnitzte Gestalten und Köpfe römischer Göttinnen, vornehmlich der Venus, zieren. Aber auch anderer Zierat ist auf dem Haarschmuck zu finden, so z. B. Tierbilder, Fackeln, Trauben und Nachbildungen römischer Hoheits- und Feldzeichen oder Waffen.

Neben prächtigen, aus Marmor gemeißelten, künstlerisch hochwertigen Toilettetischen, deren Füße oft wahre Wunderwerke der Ornamentik darstellen, wurden, wie schon früher, wieder zahlreiche Schmuckstücke, besonders Ringe, Armspangen, Hals- und Armbänder, Ohrringe und dergleichen, aus echten und unedlen Metallen bestehend, gefunden.

Kleine Rundschau.

* **Türkischer Nationalismus.** Der Nationalversammlung von Angora liegt gegenwärtig der kürzlich angekündigte Gesetzesantrag vor, demzufolge in Zukunft alle Mitglieder des Parlaments, ferner die Minister, Staatsbeamten, Lehrer, Bürgermeister und Gemeinderäte sowie die Soldaten, Gendarmen, Polizisten und alle anderen Staatsangestellte nur noch Kleider und Schuhe tragen dürfen, die in der Türkei erzeugt sind. Den Genannten wird eine Frist von drei Monaten gewährt, um sich neue Sachen zu besorgen, die durch Stempelaufdruck als Landeserzeugnisse gekennzeichnet sein müssen. Zuwiderhandlungen werden mit einer hohen Geldstrafe belegt; außerdem haben diejenigen, die das Gesetz verletzen, die Beschlagnahme der betreffenden Bekleidungsstücke zu gewärtigen.

* **100 Jahre Herrenkragen.** Vor 100 Jahren erfand die Gattin eines Schmiedes in einer kleinen Stadt von Nordamerika den Herrenkragen. Sie entdeckte beim Waschen der Hemden ihres Gatten, daß der obere Teil des Hemdes in der Halsgegend schmutziger war als der übrige Teil. Sie kam auf den Gedanken, diesen abzutrennen und so herzurichten, daß er später wieder angeknöpft werden konnte — womit der Herrenkragen seinen Siegeszug antrat.

Bank M. Stadthagen Tow. Akc., Bydgoszcz

Filiale: BERLIN

erledigt Bankgeschäfte jeder Art

Inkasso — Diskonto — Beleihung von Wertpapieren — Devisen — Provisionsfreie Scheckkonten — Krediterteilung — Annahme von Spareinlagen. 4540

Dr. Siegert
4 Wochen verreist. 4478

Särge

empfiehlt
J. Basendowski
Beerdiguns-Institut
Wały Jagiellońska 14. 4215

Singer Bücherrevisor Bydgoszcz, Kordeckiego 16.

Von der Auslandsreise zurückgekehrt, **bringe ich mich wieder in Erinnerung.**
Clara Wachholz, Koronowo (Crone), Wilhelmstraße 16. 2671
Anfertigung nach Maß: **Eleg. Straßen- u. Gesellschaftskleider, Kostüme, Mäntel.** Solide Preise!

Klaviere und Harmonien

repariert und poliert sachgemäß :: bei billigster Berechnung. ::
Ankauf von 4543
gebraucht. Instrumenten.
Piano-Zentrale, Pomorska 10
Tel. 1738. Fabrikgebäude. Tel. 1738.

Rechtshilfe

auch in den **schwierigsten Rechtsangelegenheiten,** wie:
Straf-, Zivil-, Prozeß-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw. Einziehung von Forderungen, Regulierung von Zahlungsschwierigkeiten
St. Banaszak, Bydgoszcz
ul. Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2, Tel. 1304.
Langjährige Praxis. 4482

Achtung!

Mit dem heutigen Tage habe ich eine besondere 3799

Vernickelungs-Anstalt

eröffnet. Ich nehme die **verschiedensten Teile und ärztliche Instrumente zum Vernickeln, Schleifen und Polieren** an.
Die Arbeiten werden unter Garantie und billig ausgeführt.
Antoni Zaist, Schleiferei,
Ecke Mostowa 6.

Heirat

Inspektor
evgl., 23 J., sucht pass.
Lebensgefährtin
im Alter von 20-23 J. Damen vom Lande bevorz. Angeb. m. Bild unter G. 4313 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kaufmann
Anf. 30, ev. Konf., poln. Staatsang., stattl. Erscheing., im elterl. groß. Geschäft, das er übernimmt, sucht wirtsch. jge. Dame, musik., angenehm, m. gt. Charakt., **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Nur ernstgem. Off. m. Bild unt. Z. 2749 an d. Gst. d. Z.

Geldmarkt

Wer kauft goldsichere
Hypothekenbriefe?
10000 Złoty 8% Zinsen bis 1930 eingetragen.
20000 Złoty 8% Zinsen bis 1930 eingetragen.
Gefl. Angeb. u. Z. 4474 an d. Gst. d. Ztg. erbet.

10.000 und 20.000 zł
zur 1. Stelle auf eine 80 bezw. 130 Morgen große Landwirtschaft gesucht. Gefl. Ang. u. A. 4475 an d. G. d. Z. erb.

Stellengesuche

Wegen Wirtschaftsänderung suche ich f. ein. verheirateten evangel.
Beamten
der selbständ. gt. wirtschaftet eine n. Stellg. Antritt kann sof., bezw. am 1. April od. 1. Juli dieses Jahres erfolgen.
Müller,
Rittergutsbesitzer.
Herrschaft Górzno,
p. Garzyn, pow. Leszno.
3375

Landw.-Sohn,
19 J. alt, evangl., sucht zwecks Wirtschaftsänderung v. 15. 4. resp. früher anderweitig Tätigkeit als **Assistent** od. **Hofbeamter** eventuell auch ohne Vergütung. Vertraut mit den landwirtschaftlichen Ausführungen u. gewohnt an geregelte und umsichtige Tätigkeit.
Gefl. Angeb. u. H. 4570 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Junger Mann d. Holzbranche
mit sämtlich. Arbeiten vertraut, der deutsch. u. poln. Sprache mächt., **sucht Stellung.**
Gefl. Offert. u. B. 4446 an die Geschst. d. Ztg.

Große Auswahl in Damen- u. Herrenstoffen
in erstklassigen Qualitäten und modernsten Dessins

4579



„Czesanka"
Tel. 15-99 Tel. 15-99
Bydgoszcz Gdańska 157

Maschinenmeister
mit langj. Praxis, gut vertraut mit neuen, sowie mit Reparat. von sämtl. Masch. u. elektr. Anlagen, zur Zeit in einer großen Stärke- u. Sirupfabrik tätig, w. sofort die Stellung zu wechseln. Offert. unt. R. 2731 a. d. G. d. Z.

Maschinenmeister
in der Holzbranche, mit sämtl. Masch. sow. elektr. Anlag. vertr., sucht per sofort Stellung. Off. u. T. 2736 a. d. Gesch. d. Ztg.

Jung. Gärtner m. gt. Zgn. sucht ab 15. 4. Stellg.
Witkowski, 2744
Bydgoszcz-Czyżkówko, Grunwaldzka 17.

Tüchtig. Müller
mit gut. Zeugn., sucht sof. od. spät. dauernde Stellung. 4499
Willy Quast, Szynwald pow. Sępólno.

Aelt. Schmied u. Maschinenschlosser
der auch gut die Drehbank beherrscht, u. in Maschinenreparatur, Montage, elektr. Lichtanlagen, Reparatur landw. Masch. u. Geräte u. Hufbeschlag bewandert ist, sucht Stellung als **Maschinenmeister od. Maschinist** auch auf ein großes Gut. Antritt kann sofort erfolgen. Offerten unt. **R. 2576** an die Geschst. d. Ztg.

Fräulein,
welch. die Handelsschule besucht hat, deutsch. u. poln. Sprache mächt., sucht Stellung im **Büro** als **Anfängerin.** Off. u. C. 2766 a. d. Gst. d. Bl.

Witwe sucht Stell. im **Nähen u. Ausbessern.** Offerten unter B. 2742 an d. Gst. d. Z.

Junges Mädchen
20 J. a., aus bess. Hause, ev., sucht auf e. Gut die **Wirtsch. zu erl.** Fam.-Anschl. erw. Gfl. Off. u. A. 2756 a. d. Gschst. d. Z.

Empfehle eine **Wasch- u. Reinmachefrau. Makowski,** Wiatrakowa 12.
2765

Offene Stellen

Gesucht per sofort tüchtiger, unverheirateter
Wirtschafter
für Landwirtsch., möglichst evgl. und beider Landessprachen mächt. Erfahr. in sämtl. vork. landwirtschaftl. Arbeit. Beding. Vers. muß auch mithelfen. Freie Stat. u. Gehalt. Angeb. z. richt. u. F. 4564 a. d. Gst. d. Ztg.

Gesucht z. 1. Juli d. J.
verheirateter
Gutsverwalter
für 2000 Morg. großes Brennereivorwerk, welcher nach allgem. Disposition zu wirtschaften hat. Bewerbungen mit Lebenslf. und Zeugn.-Abschr. erbeten an 4516
Herrschaft Alenka,
Post Nowemiasto n. W., pow. Jarocin.

Gärtner
oder **Gärtnerin** von sofort gesucht.
Dominium Hartowiec p. Montowo, Pommerellen. 4566

Der Herr

kleidet sich elegant bei
Waldemar Mühlstein
Schneidermeister
ul. Gdańska 150 Danzigerstr.
Fernruf Nr. 1355.
4310

Bankdirektor

für Danzig per sofort gesucht. Es wird auf energische, erfahrene Kraft reflektiert.

Katholische Bewerber **wollen sich unter Beifügung** von Zeugnisabschriften resp. Referenzen und Angabe, wann Antritt erfolgen kann, unter **E. 4563** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung **melden.**

Polnische Sprachkenntnisse nicht Bedingung.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen unverheirateten, repräsentationsfähigen

Beamten

mit der Eisenbahnbranche vertraut, zum Besuch der Kundschaft, welcher die polnische und deutsche Sprache beherrscht. Gefl. ausführliche Offerten mit Bild erbeten unter **S. 4423** an die Gschst. d. Ztg.

Kontorist(in)

mit Kenntnissen der Buchführung und und sonstigen Kontorarbeiten, Polnisch und Deutsch in Wort und Schrift, für Fabrikunternehmen in Grudziądz gesucht. Bewerbung. in poln. **u.** deutsch. Sprache mit Zeugnisabschr., Angabe d. Gehaltsansprüche u. **G. 2159** an Annonc.-Exped. [illegible] **Wallis, Toruń.** 4524

Steinsetzer oder Müller

welcher allein französische Mühlensteine zusammensetzen kann, wird als
Leiter
gesucht. Angebote an 4577
Fr. Hickisch, Leszno.
Telefon 202.

Hiesige **Bank-Filiale** sucht möglichst sofort

Lehrling

mit guter Schulbildung. Offerten unter **T. 4435** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Älteren, tüchtig. 2763
Schmied
auf Motor., Lokomobil., Dreschkasten u. landw. Maschin. gut eingearb., **stellt ein Szczecińska 9.**

Suche für sof. einen **jg. Mann,** 15—17 Jahre, bei Fam.-Anschluß, für meine Landwirtschaft von 55 Morgen. 2663
A. Zudie, Łęgnowo, pow. Bydgoszcz.

Ev. Hauslehrerin
für möglichst baldigen Antritt zum Unterricht eines 6- u. 8-jährigen Knaben gesucht. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. an **Fr. Gutsbes. Brück, M. Walichnowy,** p. W. Walichnowy, 4443 Bahnstat. Pelplin.

Säuglingspflegerin
oder zuverläss. **Kinderfräulein zum 15. April** gesucht. 450
Frau Schmelzer, Galczewko p. Lipnitza, pow. Wąbrzeźno.

Gebild. evgl.
Fräulein
zum Hilfe und Vervollkommn. in der Wirtsch. wegen Verheiratg. der jetzigen von baldmögl. gesucht. Vorkenntn. im Koch. u. Plätt. erwünscht. Lebenslf. u. Vergütig.-Anspr. an 4498
Frau Gutsbesitzer
Brück, M. Walichnowy
p. W. Walichnowy, Bahnstation Pelplin, Pommerellen.

Stütze
die kocht u. etw. Hausarbeit übern., f. sogl. f. kl. Beamtenhaushalt auf d. Lande gesucht. Off. m. Geh.-Anspr. an **Fr. Klara Strohschein Palczyn** 2707
bei Nowawieś wielka pow. Inowrocław.

Sauberes, ehrliches
Mädchen
sucht 4576
Frau **Hete Grund,** ul. Gdańska 26.

Mädchen, 18 bis 20 J., kinderliebu. wirtschaftl., sof. gesucht. **Fr. Hering,** Dworcowa 56, II. 4571

Ein schulentlassenes
Mädchen sof. gesucht. 2768
Fengler, Hetmańska 30.

An- u. Verkäufe

20 Stck. Färsen
1- bis 2-jährig, sucht zu kaufen
Dom. Zolędnice, pow. Rawicz. 4517

Deutzer
Motortrecker
mit Seilwinde und **Vierscharpflug,** neuester Bauart, verkauft ab Fabr. Deutz für **6000 Mk.** Heutiger Fabrikpreis **9000 G.-Mark.** 3928
Bruno Riedel, Konitz (Chojnice).

Schwamm-Bretter
gute Qualität, ca. 25 cbm, 42 mm und 52 mm, Preis 30 zł pro cbm, frei Waggon Bydgoszcz zu verkaufen. Angebote unter **B. 2757** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Achtung, Optanten!
Fabrikgrundstück
mit Betriebseinrichtg., 20 Morg. Wiese u. 7-Z.-Wohnung sowie kleine
Landwirtschaft
mit Molkerei in Polen nach Deutschland zu vertauschen od. zu verkaufen. Off. u. **H. 3713** an die Geschst. d. Ztg.

Achtung!!
Suche **Stadt- u. Landgrundstücke** sofort zu kaufen. 2750
A. Sokołowski,
Bydg., Pl. Wolności 2.

Zu verkaufen
Haus-Grundstück
1. Stock massiv gebaut, 2 Läden, 1 Stall und Heuboden, 3 Kammern, Waschküche u. Konditorwerkstelle, 4 Morgen Garten, 2 Lagerräume, eine Schlosserei mit Laden, 4-Z.-Wohng. u. Küche (Gaslicht), bei Kauf Wohng. frei, in **Solec,** dicht am Markt, Bahnhofstraße 2. 2747

Mit Anzahlung von 10—15000 zł suche für Verwandten 2754
Landwirtschaft
zu kaufen. Genaue Angaben zu richten
Młyn, Chojnice (Konitz), [illegible]
Pl. Piastowski.

Achtung!
Optanten, Auswanderer
Geschäftsgrundstück
mit Kolw.-Handlung, Branntw.-Verk., auch vorzügl. zur Bäckereianlage geeign., in groß. Dorfe Mitteldeutschl., mit bed. Ind. Brandkassenwert 16000 Mk., gute Existenz, sofort zum Preise von 12000 Gmk. zu verkauf. Zur Uebernahme m. Waren etwa 10000 M. erfordl. Offerten unt. **G. 4565** an die Geschst. d. Ztg.

Erstklassigen
Zuchteber
veredelt. Landschwein, 7 Mon. alt, 175 Pfd. schwer, im Freien aufgewachsen, verkauft f. 133 zł ab hier
Oekonomierat Weissermel, Słoszewo p. Małki pow. Brodnica Pommerellen. 4492

ff. Kassetauben. [illegible]
Poln. Ries.-Füchse, [illegible]
Lerchen u. Ries.-[illegible]
verk. **Ewald Manke, Ksiączki,** Pommer. 2767

Dobermann-Pinscher
Hund, nicht älter als 1 Jahr, zu kauf. ges. Gefl. Preisangeb. unt. **D. 2769** an d. G. erb.

Stutzflügel
schwarz, mit schönem Klang, bestes Fabrikat, wenig gebr., zu verkf. Näh. i. d. Gst. d. Bl. 2720

Speise-, Herren- u. Schlafzimmer sind billig zu verkaufen. 2679
Lipowa (Lindenstr.) 2.

Klub-Garnitur
Leder, neu oder wenig gebr., zu kaufen ges. Gefl. Off. erbet. unter **W. 2748** an d. Gst. d. Z.

2 Friseur-Spiegel u. Parfümspindchen
zu verkaufen. 2752
Manke, Podgórze 52.

Gebr. mahag. Möbel, Oelgem., Spiegel u. a. m. Z. erfr. i. d. Gst. d. Z. 2746

1 Eisenregal
für Stabeisen z. kauf. gesucht.
Ewald Jahnke, Gniew. Telefon 32—33. 4569

Moderner Herren-Paletot billig zu verkaufen. **Paradowski, Elisabethstr. 22, I.** 2764

Restl.
Leihbibliothek
über 100 gut erhaltene Bücher für 100 zł verk.
Buchbinderei
Otto Behrendt,
Swiecie, Rycerska 6.

Wegen Betriebsänderung abzugeben
30 P. S.
liegende Dampfmaschine.
Rittergut 4441
Wierzchosławice
pow. Inowrocław.

Weißer
Kinderwagen
zu verkaufen. 2693
Kordeckiego 3, pt., r.

1 leicht. 1spänn. Arbeitswagen, 1 2spänn. Arbeitswagen 3"
verkauft **P. Busse, Prądki,** poczt. Ciele. 4318

Dos à dos-Jagdwagen
elegant, zu verk. 2775
Dworcowa 90, Hof, r.

80 Kutschwagen
Landauer, Coupés, Viktorias, Jagdwagen, Selbstfahrer a. Gummi u. Eisen, **Gelegenheitskäufe, Kutschgeschirre**
verkauft billigst 3755
Zunder, Berlin,
Luisenstr. 52.

Makulatur
verkauft billigst 2942
C. B. „Express"
Jagiellońska Nr. 46/47.

Gold Silber, **Brillanten** 4483
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20.

Feuerspritze,
gebr. ab. noch betriebsfertig, kauft. Angeb. nebst Preis erb. 4519
Solectwo Prądki, poczta Ciele.

Pachtungen

Suche von sof. **Landgasthaus** zu pachten. Kaution kann in belieb. Höhe gest. werd. Off. u. S. 2732 a. d. G. d. Z.

Wohnungen

Zoppot—Danzig—Bydgoszcz
Suche in Bydgoszcz eine 2—5-Zimmerwohnung mit Küche. Gebe ab eine eleg. 4-Zimm.-Wohnung in bester Lage Zoppots oder in Danzig durch Ringtausch. Offerten erb. unter **D. 4504** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Raum f. kl. Tischlerei m. Wohnung geg. **3 Zimmer** u. Küche **zu tauschen** gesucht. 2743
Andreskowski,
Seminaryjna Nr. 14.

Möbl. Zimmer

Jge. Dame sucht ein **nett. möbl. Zimmer** mit voller Pension in besser. Hause. Off. **unt. U. 2739** an d. Gst. d. Z.

Bess., möbl. Zimmer vom 1. 4. z. verm. 2680
Okole, Śląska 14, pt., l.

Möbl. Zimm. m. sep. Eing. v. sof. an Herrn zu verm. **Bydg., Zduny 7, III.** 2699

Gut möbliert. Zimmer sof. zu vermieten. 2735
Sniadeckich 11, III, r.

Möbl. Zimmer z. verm. 2751 **Długa 60, Hof, 1 Tr.**

Möbl. Zimmer für 2 Herren z. verm. 2753
Wileńska 6, I, links.

Schön möbl. Zimm. von sogleich zu vermieten. **Matejki 6,** ptr., r. 2760

Möbl. Zimmer
eventl. an 2 Herren, zu vermieten. 2758
Warmińskiego 3, I.

Großes Zimmer
eleg. möbl., m. Pens., zum 1. 4. z. verm. 4473
Gdańska 147, I, r.

Möbl. Zimm. m. 1-3 Bett. sofort zu verm. 2745
Podgórna 1, 2. Eing., I.

1 möbl. Zimm. z. verm. Sienkiewicza 9, 2 Tr. l.

Möbl. Zimm. mit voller Pens. v. sofort od. spät. z. verm. a. bess. solid. Herrn **Sniadeckich 5a,** unt. l. 2759

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
von sof. zu verm. 2755
Piotra Skargi 3, I.
Besichtig. von 5-7 Uhr.

Mbl. Zimm. m. Küchenbenutzg. an 2 Dam. sof. zu verm. **Harke,** Kosciuszki 47, Hof, I, l.

Möbl. Zimmer
für 2 Herr. z. verm. 2772
Röder, Błonia 5, part.

Damenschlafstelle
mit Kochgelegenheit sofort abzgb. **Radke,** Sienkiewicza 19. 2774

Schlafstelle frei. 2773
Grudziądzka 11.

Pensionen

2-3 **Schüler** find. n. d. Osterf. **sorgf. u. liebev. Pens.** bei einz. Dame. Off. u. **E. 2771** a. d. G.

Rechtshilfe

in Mietsstreitigkeiten, Steuerangelegenheit., Zivil-, Strafprozessen und praktischen Rat in allen Lebensangelegenheiten erteilt und übernimmt die Ausarbeitung von jeglichen Gesuchen, Schriftsätzen, Miets- und Pachtverträgen, Vereinsstatuten usw.
Büro „WAP" *ul. Gdańska 162, II. Etage. Tel. 1429*
(neben Hotel Adler). 4546

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. April.

Etwas von unseren deutschen Chorvereinen.

„Schubert-Chor" und „Liedertafel" — ein neuer und ein altbekannter Name für zwei Chorvereine, von denen der erstere, wenn auch unter anderem Namen, auf ein paar Jahre öffentlichen Wirkens zurückblicken kann, während der zweite eine jahrzehntelange ehrenvolle Tradition besitzt. Die Benennung „Schubert-Chor" bedeutet hier im Grunde genommen nur eine andere Namensgebung für den vor etwa vier Jahren gegründeten „Volkschor", der, unbeschadet der Selbständigkeit mehrerer kleiner gemischter Chöre, und sich zum Teil auf diese stützend, eine der Zahl nach sehr stattliche Chorvereinigung darstellte, die aber nach Abwanderung des Gründers und musikalischen Führers Jansen als solche nicht mehr an die Öffentlichkeit trat. Da war es Dr. Dombrowski, der nach Übernahme der Leitung des „Cäcilienvereins", des langjährigen Kirchenchors der Jesuitenkirche, diese Vereinigung durch Gewinnung zahlreicher Mitglieder auch aus evangelischen Kreisen zu einem „Cäcilien-Chor" erweiterte, der sich die Pflege weltlicher Chormusik zur Aufgabe stellte, und mehrmals mit starkem Erfolge an die Öffentlichkeit trat, so u. a. auch mit geschlossenen Chorwerken („Erlkönigs Tochter" von Gade und Rombergs Komposition der „Glocke"). Dieser „Cäcilien-Chor" hat nun neuerdings den Namen „Schubert-Chor" angenommen, weil immerhin Verwechslungen mit dem Kirchenchor „Cäcilien-Verein" vorkamen, und man durch andere Benennung dem weiterhin vorbeugen und eine klarere Grenzscheide in der Betätigung der beiden Chorvereine festlegen wollte. Der Schubert-Chor, in dem die Mitglieder, die nicht dem Cäcilienverein angehören, überwiegen, entspricht hiernach im wesentlichen in bezug auf den Mitgliederbestand dem ehemaligen „Volkschor", und er gleicht ihm auch darin, daß innerhalb seiner Vereinigung ein engerer Chor sich herausgebildet hat — ein etwa dreifach besetztes Quartett — nach dem Muster des ehemaligen „Reisechors", wenn auch vorerst noch ohne kleine Kunstreisen nach anderen Städten unseres Gebiets. In dem Schubert-Chor kristallisiert sich sonach zur Zeit die Betätigung des gemischten weltlichen Chorgesangs auf breiterer Grundlage, und von seiner ausgezeichneten Durchbildung haben war ja (als er noch „Cäcilienchor" hieß) hocherfreuliche Eindrücke wiederholt genießen und würdigen können. Unter seinem neuen Namen wird er demnächst zum erstenmal an die Öffentlichkeit treten mit einem Volksliederabend, bei dem natürlich auch Gesänge seines „Schutzheiligen" zum Vortrag kommen werden.

Die Neubelebung der Bromberger „Liedertafel" läßt diesen ältesten Bromberger Männergesangverein wieder als selbständige Chorvereinigung zu Recht kommen. Bekanntlich schlossen sich seinerzeit, als die Mitgliederzahl der früheren Männergesangvereine infolge der politischen Umgestaltung sehr stark zusammegeschmolzen war, die noch verbliebenen Mitglieder der „Liedertafel", „Eintracht", „Sine cura" und „Handwerkersängerbund" zu einem Männerchor zusammen, der den Namen „Bromberger Sängerbund" annahm. Vor kurzem nun haben dessen Mitglieder beschlossen, den altbewährten Namen der „Liedertafel" wieder aufleben zu lassen, und fernerhin unter diesem Namen, der eine 80jährige ehrenvolle Tradition in sich schließt, den deutschen Männergesang zu pflegen. Daß in dem „Gauverband Bromberg" der ehemalige „Sängerbund" — jetzt also die „Liedertafel" — die „Kornblume" und der „Gutenberg" vereinigt sind, darf als bekannt vorausgesetzt werden.

Während nun, wie erwähnt, der ehemalige „Cäcilienchor", der jetzige „Schubertchor", wiederholt an die Öffentlichkeit getreten ist, haben sich die genannten Männerchöre neuerdings gesanglich lediglich im engeren oder weiteren geselligen Kreise betätigt. Da liegt immerhin die Frage nahe, ob es nicht angängig und angezeigt wäre, nachdem der Winter ohne größere öffentliche konzertmäßige Darbietungen des „Bromberger Sängerbundes" und des „Gauverbandes" vergangen ist, wenigstens für den kommenden Sommer eine entsprechende gesangliche Veranstaltung in Aussicht zu nehmen. Jedenfalls würde eine solche Darbietung, in der für den deutschen Männergesang etwelche Lanzen gebrochen werden könnten, in den weitesten Kreisen des Bromberger Deutschtums warmen und herzlichen Anklang finden.

Auf die Betätigung der evangelischen Kirchengesangvereine näher einzugehen, wird sich noch Gelegenheit finden.

---

§ **Ermäßigung der Frachttarife im polnisch-rumänischen Eisenbahnverkehr.** Wie uns die Bromberger Handels- und Gewerbekammer mitteilt, hat der polnisch-rumänische Eisenbahnverband neue Frachttarife mit erheblich ermäßigten Frachtsätzen für eine ganze Reihe von Artikeln eingeführt. Interessenten, die sich mit diesen Tarifen näher bekannt machen wollen, können diese im Büro der Bromberger Handelskammer in den Dienststunden einsehen. Die Eisenbahndirektion in Stanislau, die die Angelegenheiten des polnisch-rumänischen Verbandes leitet, ersucht die Interessenten, ihre Wünsche in dieser Beziehung mitzuteilen, diese könnten bei einem weiteren Ausbau der Tarife möglicherweise berücksichtigt werden.

§ **Sein 25jähriges Berufsjubiläum** begeht am heutigen 1. April der Chefredakteur des „Dziennik Bydgoski", Herr Jan Teska. Trotzdem wir wiederholt genötigt gewesen sind, mit seinem Blatte als politische Gegner die Klinge zu kreuzen, nehmen wir keinen Anstand, Herrn Teska persönlich unsere Achtung auszusprechen, mit dem Wunsche, daß seine Landsleute die von ihm für sein Volkstum geleistete Arbeit künftig besser würdigen möchten, als dies bisher in der Öffentlichkeit erkennbar wurde.

§ **Berichtigung.** In unsere gestrige Notiz über die Aufhebung der Liquidation über das Rittergut Sienno, Kreis Bromberg, hat sich bedauerlicherweise ein Druckfehler eingeschlichen. Sienno ist nicht erst seit 19, sondern bereits seit 90 Jahren im Besitz der Familie von Born-Fallois. So allein ist der letzte Satz unserer gestrigen Notiz verständlich, in dem darauf hingewiesen wurde, daß bereits drei Generationen desselben Geschlechts das nunmehr von der Liquidation befreite Gut bewirtschaftet haben.

§ **Der heutige Wochenmarkt** zeigte nur mäßiges Angebot, und der Verkehr hielt sich, bei ziemlich unveränderten Preisen (Butter und Eier waren allerdings etwas gestiegen) in engeren Grenzen, als man nach der milden Witterung annehmen konnte. Gefordert wurden in der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr folgende Preise: Butter 2,60—2,70, Eier 1,80, Weißkäse 30—35, Tilsiter 2,20, Schweizer 2,80, Radieschen 30, Salat 50, Blumenkohl 2,50—3,50, Spinat 1 zł, Enten 7—8, Gänse 8—12, Puten 6—8, Hühner 3—4,50, Tauben (Paar) 2. In der Markthalle kosteten: Schweinefleisch 70—1, Rindfleisch 60—80, Kalbfleisch 80—1, Hammelfleisch 60—70, Dauerwurst 1,60—1,80, Kochwurst 60—1, Zander 2—2,50, Karpfen, Hechte und Schleie 2, Bressen 1—1,50, Karauschen 1,20, Barse 60—1, Plötze 40—80, grüne Heringe 35.

§ **Ein schwerer Raubüberfall** wurde in der Nacht zum gestrigen Dienstag in Polanowice, Kreis Inowrocław, verübt. Dort drangen zwei mit Brownings bewaffnete maskierte Banditen in die Wohnung des katholischen Geistlichen, fesselten ihn und seine Schwester und verlangten unter Todesdrohungen die Herausgabe des Geldes. Darauf raubten sie u. a. 140 Mark deutsches Geld in Goldstücken, eine silberne Zigarettendose mit den Monogrammen K. P. und A. S. sowie mehrere andere wertvolle Gegenstände. Drei volle Stunden verwandten sie auf die Untersuchung der Räumlichkeiten nach Geld und Wertsachen und machten sich dann davon.

§ **Ein großer Uhrendiebstahl** wurde in der Nacht zum 31 März in Exin verübt. Einbrecher drangen in den Laden des Uhrmachers Roske und entwendeten acht Herren- und zehn Damenuhren im Gesamtwerte von 1500 zł.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Die heutige Vorstellung „Das große Licht" beginnt wieder um $7^1/_2$ Uhr! Nächster Spieltag erst Sonntag. (4575

Chor der Pfarrkirche. Die letzte Übungsstunde vor dem Feste findet am Donnerstag, abends 8 Uhr, statt. Pünkliches und vollzähliges Erscheinen unbedingt nötig. (4557

Am Donnerstag, den 2. April, veranstaltet der Gesangverein „Echo" im Stadttheater einen **Konzertabend** unter der Leitung seines bewährten Dirigenten Karaskiewicz. Als Solisten sind das Mitglied des Posener Opernorchesters und Professor am Konservatorium Posen A. B. Ciechański, und Herr Pawlak gewonnen. Das wertvolle Programm bevorzugt polnische Komponisten. (2777

Kant-Verein zur Förderung der akademischen Berufsausbildung. Am Freitag, den 3. April, nachmittags 5 Uhr, findet im Zivil-Kasino in Bromberg die 1. ordentliche Generalversammlung statt, zu der alle Mitglieder eingeladen werden. Abends um 8 Uhr wird das Vorstandsmitglied des Vereins, Dr. Heinrich Rauschning-Posen, im großen Saal des Zivil-Kasinos einen Vortrag über „Kulturelle Probleme auslanddeutscher Minderheiten" halten. (4583

Geflügelzüchterverein. Sitzung Freitag, den 3., abends 8 Uhr, bei Wichert. Gäste willkommen. (4585

* * *

* **Posen** (Poznań), 31. März. Unter dem Verdacht des Giftmordversuchs an ihrem einen Monat alten unehelichen Kinde ist gestern die unverehelichte Katharina Macias in Untersuchungshaft genommen worden, weil sie ihr Kind, das bei einer Familie in der Judenstraße 27 in Pflege gegeben war, durch Gift, das sie in eine Tasse gegossen hatte, aus dem Leben schaffen wollte.

Kleine Rundschau.

* **Feuchter Tabak ist nikotinhaltiger als trockener.** Mehrfache Fälle, in denen ohne äußerlich erkennbaren Grund plötzlich Nikotinvergiftungen auftraten (die bekanntlich in erster Linie immer Sehstörungen hervorrufen), haben Veranlassung gegeben, den Nikotingehalt des Tabaks unter verschiedenen Bedingungen zu untersuchen. Mehrere Forscher wie Rhode und Heinz fanden dabei übereinstimmend, daß der Nikotingehalt in feuchten Tabaken ungleich höher ist als in trockenen, nämlich je nach dem Feuchtigkeitsgehalt um 40—70 Prozent. Die Erklärung dafür liegt darin, daß bei trockenen Zigarren der Verbrennungsprozeß reger ist, ein großer Teil des Nikotingehalts also mitverbrennt, während es bei feuchten Zigarren meist nur zu einem langsamen Verkohlen kommt, wobei der Nikotingehalt geschont wird. Er gelangt durch den Rauch in den Mund des Rauchers und damit auch in die anderen körperlichen Organe. Wenn also auch feuchte Zigarren ein etwas besseres Aroma haben, so sollte man doch wohlgetrocknete vorziehen.

* **Der schiefe Turm von Pisa hält noch.** Die Befürchtungen, daß der schiefe Turm von Pisa einstürzen könnte, scheinen sich nicht zu bestätigen. Die von der Regierung eingesetzte Untersuchungskommission erklärt, daß der Zusammensturz erst in 1600 Jahren eintreten dürfte. Der Neigungswinkel habe 1923 nur um 5 Millimeter zugenommen.

* **Origineller Diebesschutz.** Auf ein originelles Mittel, ihre elektrischen Glühbirnen gegen Diebstähle zu schützen, ist die Rheinuferbahn, die zwischen Köln und Bonn verkehrt, gekommen. Sie hat ihre Birnen mit dem Aufdruck versehen lassen: „Gestohlen bei der Rheinuferbahn". Die Aufschrift wirkt ja nun ausgezeichnet, sobald die Birne wirklich gestohlen ist. Solange das aber nicht der Fall ist, berührt sie doch etwas eigenartig.

Landwirtschaftliches.

Letzte Frühjahrsauktion der Danziger Herdbuchgesellschaft. Am 29. April findet in Danzig die 113. Zuchtviehauktion der Danziger Herdbuchgesellschaft statt. Sie wird beschickt sein mit über 100 Bullen, 75 Kühen, 110 Färsen, sämtlich hochtragend, sowie mit 50 Ebern und Sauen der veredelten Landschwein- und Edelschweinrasse (Yorkshire). Da vor Ende September keine Auktion mehr stattfindet, empfiehlt es sich, etwaigen Bedarf jetzt zu decken. Besonders preiswert dürften die Bullen sein, da der Bedarf der Danziger Züchter auf den bisherigen Auktionen in der Hauptsache gedeckt ist. Die Bullenpreise der letzten Auktion waren außerordentlich niedrig, und schon für 600—1000 Zloty Bullen mit guter Abstammung und hohem Leistungsnachweis erhältlich. Es sind keinerlei Ein- und Ausfuhrpapiere notwendig. Kataloge mit allen Angaben über Abstammung und Leistung versendet kostenlos die Geschäftsstelle der Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

Handels-Rundschau.

ow. **Mit der Bekämpfung des Zinswuchers mancher polnischen Banken** scheint die Bank Polski nun tatsächlich Ernst zu machen. Da sich eine ganze Anzahl von Finanzinstituten an das Verbot, den doppelten Diskontsatz der Bank Polski zu überschreiten, nicht gehalten hat, wie sich durch die vom Finanzministerium veranlaßten Revisionen herausstellte, ist ihnen der Kreditverkehr der Bank Polski gesperrt bzw. wesentlich eingeschränkt worden. Betroffen sind allein sieben Privatbanken in Warschau, sowie einige Kreditinstitute in Posen, Lodz, Krakau und Wilna.

ow. **Mit der Änderung polnischer Ausfuhrzölle** befaßte sich die letzte Sitzung des Wirtschaftskomitees des Warschauer Ministerrates. Hervorzuheben ist der Beschluß, den Zoll für Laubholz-Klötze und -Stämme auf 20 Zlotygroschen je 100 Kg. herabzusetzen und Buchenholz ganz zu befreien. Damit ist dem wiederholten Drängen der Exporteure entsprochen worden, die in verschiedenen Eingaben den Nachweis erbrachten, daß die polnische Holzindustrie die Bearbeitung von Laubholz doch nur in ungenügendem Maße durchzuführen in der Lage sei, so daß eine Erleichterung der Rohholzausfuhr gerechtfertigt erscheine. Weiter soll der Ausfuhrzoll für rohe Kalbhäute (unabhängig vom Gewicht) auf 60 Zloty je 100 Kg. erhöht, der für Abfälle von Korkrinde auf 3,50 Zloty je 100 Kg. herabgesetzt und die Ausfuhr von Melasse ganz vom Zoll befreit werden. Auf dringende Vorstellungen der besonders schwer um ihre Existenz ringenden Wäsche- und Konfektionsindustrie hat sich das Zollkomitee für die Aufhebung der seit einigen Monaten in Kraft befindlichen Zollermäßigung für Wirkwaren, einfache Wäsche und Herrenbekleidung ausgesprochen, obwohl die Verbraucherkreise dagegen entschieden Einspruch echoben haben. Alle diese Beschlüsse können erst nach endgültiger Genehmigung durch den Ministerrat in Kraft treten, doch ist mit dessen Zustimmung zu rechnen.

ow. **Weitere Erleichterungen für die polnische Zuckerindustrie,** auf deren finanzielle und Exportschwierigkeiten schon hingewiesen wurde, beabsichtigt die Warschauer Regierung demnächst zu gewähren. Und zwar handelt es sich vor allem um eine Unterstützung der mittleren und kleinen Fabriken, deren Vertreter vor einigen Tagen beim Ministerpräsidenten vorstellig wurden. Wie verlautet, soll der Zuckervertrieb im Inlande durch ein besonderes Gesetz geregelt werden. Die Eisenbahnfrachtsätze für Exportzucker sollen bei Entfernungen von 15—190 Km. auf 2,38 Zloty je 100 Kg. herabgesetzt und bei über 190 Km. nach der Tarifklasse 4 berechnet werden. Auf den staatlichen Kleinbahnen wird der gleiche Tarifsatz wie für Kartoffeln in Anwendung kommen.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 31. März. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien $26{,}85^1/_2$, 26,92—26,79; Holland 206,92, 207,42—206,42; **London** $24{,}82^3/_4$, 24,89—24,77; Neuyork $5{,}18^1/_2$, 5,20—5,17; Paris 27,84, 27,91—27,77; Prag $15{,}43^3/_4$, 15,47—15,40; Schweiz 100,20, 100,45—99,95; Wien $73{,}17^1/_2$, 73,36—73,00; Italien 21,51, 21,57—21,45. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten $5{,}18^1/_2$, 5,20—5,17.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 31. März. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 125,037 Geld, 125,663 Brief; 100 Złoty 100,69 Geld, 101,21 Brief; Scheck London 25,125 Geld, 25,125 Biref. — Telegr. Auszahlungen: Berlin Reichsmark 124,887 Geld, 125,513 Brief; Neuyork 1 Dollar 5,2493 Geld, 5,2757 Brief; Zürich 100 Franken 101,16 Geld, 101,68 Brief; Warschau 100 Złoty 100,67 Geld, 101,18 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 31. März Geld	Brief	In Reichsmark 30. März Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.618	1.622	1.623	1.627
7 %	Japan . . . . . . 1 Yen	1.728	1.732	1.728	1.732
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.118	2.128	2.175	2.185
5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.043	20.093	20.039	20.099
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.451	0.453	0.453	0.455
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	167.19	167.61	167.34	167.76
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	21.61	21.67	21.53	21.59
6.5 %	Christiania . . 100 Kr.	66.19	66.35	65.92	66.08
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	79.75	79.95	79.70	79.90
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.56	10.60	10.567	10.607
6 %	Italien . . . . 100 Lira	17.36	17.40	17.18	17.22
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	6.77	6.79	6.80	6.82
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	76.90	77.10	76.72	76.92
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	19.90	19.95	19.975	20.025
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	22.435	22.495	22.135	22.195
6 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.415	12.455	12.43	12.47
4 %	Schweiz. . . . 100 Frc.	80.90	81.10	80.885	81.085
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.055	3.065	3.055	3.065
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	59.83	59.97	59.89	60.03
5.5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	113.04	113.32	113.04	113.32
12.5 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.805	5.825	5.805	5.825
13 %	Wien . . . . 100000 Kr.	59.095	59.235	59.11	59.25
8.5 %	Athen	6.69	6.71	6.64	6.66

Züricher Börse vom 31. März. (Amtlich.) Neuyork $5{,}18^5/_8$, London $24{,}77^3/_4$, Paris 27,70, Wien 73, Prag 15,38, Italien 21,41, Belgien $26{,}72^1/_2$, Holland 206,60, Berlin 123,45.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,17 Zł., kleine Scheine $5{,}16^1/_2$ Zł., 1 Pfund Sterling 24,70 Zł., 100 franz. Franken 27,61 Zł., 100 Schweizer Franken 99,75 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 31. März. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 7,75. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 10,00. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 3,80. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 3,25. — Industrieaktien: Centrala Rolników 1.—7. Em. 0,75. Centrala Skór 1.—5. Em. (exkl. Kupon) 2,50. Cukrownia Zduny 1. bis 3. Em. 60,00. Goplana 1.—3. Em. 7,00. Dr. Roman May 1. bis 5. Em. 32,00. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 2,10. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 0,30—0,40. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,90. „Tri" 1.—3. Em. 14,00. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,40. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Danziger Produktenbericht vom 30. März. (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 128—130 Pfd. unverändert 20,25—20,75, Weizen 125—127 Pfd. unv. 19,25—20, Roggen 116—118 Pfd. unv. 17,05, Gerste feine unv. 15,25—15,70, geringe unv. 14,25—14, Hafer unv. 13,50—14, kleine Erbsen unv. 12, Viktoriaerbsen unv. 14—17, Roggenkleie unv. 11,50, Weizenkleie 12. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallpreise vom 31. März. Preise für 100 Kg. in Goldmark. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 120—121, Originalhüttenweichblei 68—69, Hüttenrohzink (im freien Verkehr) 69—70, Remalted Plattenzink 61—62, Originalh.-Alum. (98—99 Prozent) in Blöck., Walz- od. Drahtb. 2,35—2,40, (99 Prz.) 2,45—2,50, Bankazinn, Straitszinn u. Australzinn 4,80—4,90, Hüttenzinn (mindestens 99 Prozent) 4,70—4,80, Reinnickel (98—99 Prozent) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,19—1,21, Silber in Barren für 1 Kg. 900 fein 93,50—94,50.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 1. April. Geschlachtet wurden am 28. März: 16 Stück Rindvieh, 35 Kälber, 62 Schweine, 1 Schaf, — Ziegen, — Pferde, — Ferkel; am 30. März: 13 Stück Rindvieh, 9 Kälber, 21 Schweine, — Schafe, — Ziege, — Pferde; am 31. März: 45 Stück Rindvieh, 164 Kälber, 490 Schweine, 22 Schafe, 2 Ziegen, 1 Pferde.

Es wurden den 27. März folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

Rindfleisch:			Schweinefleisch:		
I. Klasse	0,53—0,63	Zł.	I. Klasse	0,69—0,71	Zł.
II. „	0,40—0,45	„	II. „	0,65—0,67	„
III. „	—,—	„	III. „	0,60—0,62	„
Kalbfleisch:			**Hammelfleisch:**		
I. Klasse	0,62—0,72	Zł.	I. Klasse	0,55	Zł.
II. „	0,40—0,52	„	II. „	0,40	„
III. „	—,—	„	III. „	—,—	„

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 31. März. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Gulden. Ochsen, fleischige, jüngere und ältere 36—40, mäßig genährte 25—30; Bullen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 42—45, fleischige, jüngere und ältere 35—36, mäßig genährte 26—30; fleischige Färsen und Kühe 36—42, mäßig genährte Kühe 20—25, Jungvieh einschl. Fresser 24—30; feinste Mastkälber 70—80, gute Mastkälber 45—55, gute Saugkälber 20—30, geringe Saugkälber 15—18; Mastlämmer und jüngere Masthammel 34—36, fleischige Schafe und Hammel 24—28, mäßig genährte Schafe und Hammel 15—18; Fettschweine über 150 Kg. Lebendgewicht 62—65, vollfleischige über 100 Kg. Lebendgewicht 56—58, fleischige von 75—100 Kg. Lebendgewicht 50—55. — Auftrieb vom 24. bis 30. März: Ochsen 23, Bullen 112, Kühe 130, zusammen 265 Rinder; Kälber 476, Schafe 494 (Export 93 Stück), Schweine 1671. — Marktverlauf: Rinder langsam, Überstand, Kälber langsam, Schafe geräumt, Schweine langsam. — Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverlust. Die Stallpreise verringern sich entsprechend. Ochsen und Kühe der A-Klasse fehlten vollständig, bleiben jedoch weiterhin gesucht.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 31. März in Krakau — 1,88 (1,82), Zawichost 1,41 (1,43), Warschau 1,48 (1,36), Plock 1,16 (1,14), Thorn 1,29 (1,24), Fordon 1,38 (1,34), Culm 1,32 (1,32), Graudenz 1,40 (1,40), Kurzebrak 1,93 (1,93), Montau 1,30 (1,26), Pieckel 1,32 (1,30), Dirschau 1,22 (1,18), Einlage 1,94 (2,24), Schiewenhorst 2,12 (2,32) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.